



### Das Reichstabinett mit Papen einverstanden

Am 14. wird mitgeteilt: Der Reichstanzler be-  
richtete in der am Sonnabend stattgefundenen Kabinettsitzung über  
die von der deutschen Delegation in Lausanne geäußerten Ver-  
handlungen die bisherige Haltung der Delegation laud die  
Billigung des Kabinetts. Der vom Reichstanzler vorgeschlagenen  
weiteren Absichten der deutschen Delegation stimmte das Reichs-  
kabinett einmütig zu.  
Im Anschluß hieran erstattete der Reichsminister des Innern  
Bericht über seine Verhandlungen mit den Länder-  
regierungen.

### Auch Herriots Haltung gebilligt — Gibt es im fran- zösischen Kabinett Meinungsverschiedenheiten?

Herriot, der am Sonnabend früh aus Lausanne  
nach Paris zurückgekehrt ist, erstattete in einem  
Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der  
Republik von 10 bis 1 1/2 Uhr dauerte, einen eingehenden Bericht  
über die Lausanner Konferenz. Paul Boncour  
hat das gleiche in bezug auf die Abrüstungskonferenz.  
Der Ministerrat billigte, so heißt es in dem Kommuniké über  
die Beratung, die Haltung der französischen Delegation und  
forderte sie auf, im Rahmen der konkreten Maßnahmen, die  
zurzeit Gegenstand der Genser Besprechungen sind, die Lösungen  
der Probleme zu suchen, die durch den so edlen Wunsch des  
Präsidenten Hoover aufgeworfen worden sind.

Zufällig an diesem Kommuniké ist, daß in ihm das Wort  
„instimmig“ fehlt und sich die Weisungen des Minister-  
rats nur auf das weitere Verhalten der französischen Delegation  
auf der Abrüstungskonferenz beziehen. Es scheint also inner-  
halb des Kabinetts Meinungsverschieden-  
heiten über die beiden Fragen zu geben.

### Herriot über die Verhandlungen

Paris, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Der französische Ministerpräsident empfing  
am Sonnabend nach der Sitzung des französischen Kabinetts den  
Pariser Korrespondenten des „Soc. Presse-  
dienstes“, um sich ihm gegenüber über die Lausanner Re-  
parationsverhandlungen zu äußern.

Herriot begann seine Erklärungen, während er einen ihm  
von seinem Kabinettschef überreichten mehrgliedrigen Auszug aus  
den deutschen Sonnabendzeitungen durchblätterte, mit der  
Bemerkung, daß die deutschen Pressestimmen sehr  
ungünstig seien. Er nannte vor allem zwei nationalistische  
Berliner Blätter, deren Uebersetzungen hier eine gewisse Bedeutung  
beigelegt wird, weil das eine als das Organ des Reichswehr-  
ministeriums und das andere als Organ der hinter der Regierung  
stehenden industriellen Kreise angesehen wird. Dann fuhr der  
Ministerpräsident fort: „Wir haben am Freitagvormittag einen  
Bertrag des Reichsfinanzministers über die wirt-  
schaftliche und finanzielle Lage Deutschlands und am Freitag-  
nachmittag ein Exposé des französischen Finanz-  
ministers über die französische These in der Reparationsfrage  
angehört. Die beiden Mitteilungen waren objektiv und interes-  
sant und wurden ohne jede Leidenschaft vorgetragen. Wir  
finden uns jetzt in einem historischen Moment. Selten haben  
verantwortliche Staatsmänner so großen Schwierig-  
keiten gegenübergestanden. Ich verteidige natürlich den  
Standpunkt meines Landes. Aber ich weiß auch den deutschen  
Standpunkt zu würdigen. Wenn ich höre, daß es in Deutschland  
jedes Millionen Arbeitslose gibt, so erfüllt mich das mit großer  
Sorge und ich würde mich sehr freuen, wenn wir die Mittel  
finden könnten, diesen bedauernswerten Menschen wieder Arbeit  
zu verschaffen. Ich bin ein mit Ueberlegung handelnder Mensch  
und ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um eine  
Einigung mit Deutschland zu erzielen. Ich liebe ernsthafte  
Arbeit, aber nicht unnütze Kämpfe. Da ich seit 27 Jahren  
Bürgermeister bin und als solcher viele Schiedsrichterei be-  
steht, weiß ich, daß zu einer Lösung, in diesem Falle zu einer  
Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, die Zu-  
stimmung beider Parteien notwendig ist. Es genügt  
nicht, daß die Staatsmänner beider Länder den Willen zur  
Zusammenarbeit haben, die öffentliche Meinung muß uns folgen,  
ob sie uns helfen will. Dabei muß jede Leidenschaft ausge-  
schaltet werden, denn wenn man die Angelegenheit unter dem  
Zwang der Leidenschaft behandelt, kommt man zu keinem Ziel.  
Ich fordere daher alle vernünftigen Menschen, die guten Willens  
sind und den Frieden lieben, auf unsere Bemühungen zu unter-  
stützen. Sie müssen uns helfen, damit wir im Interesse unserer  
beiden Länder und der ganzen Welt über diese schwierige  
Situation hinwegkommen.“

### Herr Papen, was sagen Sie dazu?

Paris, 27. Juni. (Eig. Funter.)

Der Chefredakteur des „Matin“ erklärt zu der  
vom W.B. veröffentlichten Berichtigung und Abmilderung der  
Erklärungen des Reichstanzlers: „Da der Reichstanzler in seinem  
Ausspruch und in keiner Weise den Wunsch geäußert hat, daß  
die Unterredung vertraulich bleiben soll, war ich im vollen Recht,  
die Erklärungen zu veröffentlichen. Ich habe sie in einer  
eher abgeschwächten Form wieder gegeben. Die  
Richtigkeit dieser Erklärungen kann um so weniger bestritten  
werden, als ich v. Papen in ähnlicher Weise gegenüber Herriot  
ausgesprochen hat.“

# Papens Familienunternehmen wird subventioniert

## Aber Papen ist gegen den Wohlfahrtsstaat

Der Reichstanzler von Papen ist nach seiner Re-  
gelungserklärung Gegner des Wohlfahrtsstaates,  
der angeblich die moralischen Kräfte der Nation lähmt. Immer-  
hin gehört er bzw. sein Familienunternehmen zu  
den Wohlfahrtsempfängern. Zwar nicht als Wohl-  
fahrtsverwalter, denn Herr von Papen ist persönlich ein  
reicher Mann, aber doch als Empfänger von Sub-  
ventionen.

Herr von Papen ist der Schwager des Groß-  
industriellen und Aufsichtsratsvorsitzenden  
der Firma Billeon & Boch in Mettlach an der  
Saar, die ein Familienunternehmen berer von  
Boch und von Papen ist und in deren Aufsichtsrat Herr  
von Papen bis zu seiner Ernennung zum Reichstanzler lag. Dieses  
Boch-Papensche Unternehmen hat einen Großbetrieb in  
Dresden, der im Oktober 1930 stillgelegt und erst wieder  
geöffnet wurde, nachdem der Wohlfahrtsstaat das  
Risiko übernommen hatte: Für ein Darlehen von eines

Million Mark an die Firma Billeon & Boch übernahmen  
sämtliche Wohlfahrtsstaat und die Stadt Dresden die Bürgschaft  
für die Zinszahlung in Höhe von insgesamt 400 000 Mark  
fünf Jahren.

Inzwischen ist die Firma Billeon & Boch nach ihrer  
Bilanzausweisung mit 300 000 Mark in Unterbilanz und  
damit ist der Fall gegeben, in dem die Staats-  
subvention wirksam wird. Es wird der Aufmerksamkeit der  
deutschen Republikaner nicht entgehen, in welchem Umfange  
mehr der lächerliche Wohlfahrtsstaat und die Stadt Dresden aus ihrer  
Bürgschaft zugunsten des von Papenschen Familienunternehmens  
in Anspruch genommen werden. Es muß nach der Begründung  
des Herrn von Papen gegen den Wohlfahrtsstaat erwartet werden,  
daß er jede Wohlfahrtsmaßnahmen dieses Staates  
für sein Familienunternehmen nunmehr weilt und ent-  
rüstet zurückweist und die Bürgschaft aus seinem großen  
Privatvermögen leistet. Aber wir werden ja sehen!

# Ueber die Polizei entscheidet allein die Regierung

## Die Polizei fest in der Hand der Regierung

In einer amtlichen Verlautbarung  
stellt der preussische Innenminister das  
Freiwerden der Nazi-Partei gegen die  
Polizei in das richtige Licht. Die Hitlerianer  
werden zugleich als Ungeheuer demaskiert. Die Ver-  
lautbarung hat folgenden Wortlaut:

„In einem Teil der nationalsozialistischen  
Presse wird die Mitteilung verbreitet, der preussische  
Innenminister habe dem Reichsinnenminister v. Geyl  
einen Besuch abgestattet und ihm die Uebernahme der  
preussischen Polizei durch das Reich angetragen. Er  
habe gebeten, möglichst rasch einen Reichskommissar einzusetzen  
über das wenigstens die preussische Polizei der Reichsgewalt zu  
unterstellen, da er die preussische Polizei nicht mehr fest in der  
Hand habe.“

Von diesen Behauptungen ist nicht ein Wort wahr.  
In einer Unterredung zwischen den beiden Innen-  
ministern hat der preussische Innenminister die  
Reichsregierung vielmehr dringend gewarnt,  
ohne durchschlagende rechtliche Gründe die Reichsaufsicht über gar  
die Einsetzung eines Reichskommissars einem Lande oder mehreren  
Ländern gegenüber in Anwendung zu bringen. In Preußen sei  
und bleibe die Polizei fest in der Hand des Ministers.

Die Disziplin, insbesondere auch im Offizierskorps,  
ist nirgends auch nur im geringsten erschüttert, obgleich es bei ge-  
wissen Elementen nicht an Verjungen gefehlt hat, die Autorität

der Befehlsstellen zu untergraben. Hierher gehören unter andere  
die Bestrebungen der Nationalsozialisten durch  
die Einsetzung von Untersuchungs- und Schulungs-  
durch Anträge auf Abberufung von Beamten, Un-  
sicherheit in die Dienststellen der Polizei zu tragen.

Im preussischen Landtag sind wiederholt Anträge  
eingekommen und teilweise auch angenommen worden,  
denen die Ueberweisung leitender Polizeibeamter aus ihren Ämtern  
oder die Einleitung von Dienststrafverfahren gefordert wird.  
Der preussische Minister des Innern legt Wert auf die Fest-  
stellung, daß derartige Anträge und die entsprechenden  
Beschlüsse des Landtages jeder Rechtskraft entbehren.  
entbehren. Sie haben lediglich demonstrative und agi-  
tatorische Bedeutung.

Die Festsetzung und Entlassung der preussischen Staats-  
beamten sowie die Einleitung von dienstrechtlichen Maß-  
nahmen ist lediglich eine Angelegenheit der Staatsregierung und  
der Entscheidung durch die gesetzgebende Körperschaft des Staates  
das heißt den Landtag entzogen. Die nach der preussischen Ver-  
fassung und den Gesetzen zuständigen Stellen haben daher alle  
Ämtern zu einem Einverständnis Anlaß bietet. Entlassungen von Be-  
amten zu einem Einverständnis Anlaß bietet. Entlassungen von Be-  
amten können im übrigen nur unter den gesetzlich bestimmten  
Voraussetzungen und Formen erfolgen. Die preussische Staats-  
regierung ist nicht gewillt, unbegründeten und ungehörlichen  
Forderungen in irgend einer Weise nachzugeben.“

# W.B. zu Hoovers Abrüstungsvorschlag

## Die Annahme durch die Regierungen muß erzwungen

Berlin, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Das Büro der Sozialistischen Arbeiter-  
Internationale erläßt zu dem Appell Hoovers an  
die Abrüstungskonferenz folgende Kundgebung:

„Die Vorschläge der Vereinigten Staaten haben der  
Abrüstungskonferenz, die in den technischen Diskussionen zu ver-  
standen drohte, die Möglichkeit eröffnet, aus der Seele heraus-  
zukommen. Die Abrüstungskonferenz steht vor entscheidenden  
Beschlüssen. Die amerikanischen Vorschläge sind gewiß keine  
erschöpfende und daher in allen Punkten befriedigende  
Lösung des Problems, vor dem die Abrüstungskonferenz  
steht. Sie bedürfen in wichtigen Punkten der  
Ergänzung, zu durch eine weitgehende Herabsetzung  
der Militärbudgets, das Verbot der privaten  
Herstellung und des privaten Handels mit  
Waffen und Munition, eine streng internatio-  
nale Kontrollorganisation, ein internationales  
Statut der zivilen Luftschiffahrt. Die Annahme der  
amerikanischen Vorschläge würde nur einen ersten Schritt auf  
dem Wege der Abrüstung, eine Herabsetzung der Rüstungen  
bedeuten.“

Aber eine Zurückweisung der amerikanischen Vor-  
schläge würde die Hoffnungen auf ein Gelingen der  
Abrüstungskonferenz zerstören

und die europäischen Regierungen mit der Verantwortung be-  
laden, die zur Lösung aller dringlichen Probleme unentbehrlich  
Mitarbeit der Vereinigten Staaten und die internationale Zu-  
sammenarbeit im Kampfe gegen die Weltwirtschaftskrise zu ge-  
währleisten. Es gilt daher in diesen entscheidenden Tagen, die  
Regierungen aller Länder zu zwingen, die Möglichkeiten ernst-  
hafter Fortschritte der Abrüstungskonferenz nicht zu zerstören. Es  
gilt, alle Kräfte einzusetzen, um den Widerstand der offenen und  
versteckten Feinde der Abrüstung zu brechen. Das Büro vertraut  
darauf, daß die Arbeiterparteien aller Länder die  
Bedeutung des Augenblicks erkennend überall sofort  
energische Aktionen einleiten, um für ihre Forderung  
nach Abrüstung und Frieden zu demonstrieren und auf ihre  
Regierungen den stärksten Druck auszuüben, damit der gegen-  
wärtige kritische Moment zur Durchsetzung ernsthafter Ab-  
rüstungsmaßnahmen ausgenützt wird.“

# Die Benzinstation

Roman von Sinclair Lewis  
Einzig berechnigte Uebersetzung aus dem  
Amerikanischen von Clarisse Molitor  
Alle Rechte vorbehalten - Nachdruck verboten

(66. Fortsetzung)

„Ich“, bemerkte Frau Corey in ehrlichem Entsetzen, „hätte  
die Dudenants für außerordentlich liebe Leute. Ich kann mir  
nur vorstellen, daß wir von verächtlichen Familien sprachen.  
Ich meine die Dudenants aus Manhattan, nicht die Familie  
in Brooklyn.“

„Ach ja, ich meine auch die Familie in Manhattan — die  
ihre Vermögen gemacht hat durch den Verkauf schlechter Woll-  
waren während des Bürgerkriegs“, bemerkte Claire. Die  
Gillmans hatten über das Thema eines talkollen Besprechens  
ihre eigene Meinung, die sie Claire auf dem Heimweg mitteilen  
wollten. Aber sie, die immer gelächelt hatte, die jetzt die folg-  
samer, nachgiebiger Gast gewesen war, wurde nun die Köpfe  
und rief: „Das sind Idioten! Diese jungen Frauenzimmer sind  
unverwundliche Lebenstücher in guten Kleidern. Euer Gentle  
gefällt mir. Die Stadt ist herrlich. Und ich mag all die feinen,  
einfachen, richtigen Menschen, die ich hier kennengelernt habe.  
Ich bewundere euer Fortschritt. Ich weiß, wie wunderbar  
es ist, was ihr aus dieser Bergwerkstätt alles gemacht habt.  
Aber um Himmels willen, vergeßt doch nicht die gute, gewöhn-  
liche Kraft und Verbitt eines Bergarbeiters. Soziale Verbannung  
unterirdische Schein in amerikanischen Städten, die vor wenigen  
Jahren noch nicht viel mehr als Bettler-Gehilfen und Knechten  
hatten, irgendwas bedeutet. Es ist mir einmütig, es ist nur  
Gentle aber Missgepöhl oder Unmuth oder Dummheit. Ich  
will mir über die Färbung von Corey und die Barons Weg  
und all die anderen Jmitations-Bergbauern nicht den Kopf  
zerbrechen. Wenn ein paar Schlöser-Leute, die über ihre Schule  
observiert haben, Grund auf mich wachen wollen mit ihrer  
Uebervorteilung der Arbeiter gegenüber und ihrem betenden  
Antikommunismus und ihrer Osklaverei, so langweilen sie mich  
nur. Ich bin der Offen!“

Abends schloß sie mit den Gillsons wieder Frieden und zeigte  
ihren Göttern gegenüber wenig, aber in ihrem Herzen  
wärmete sie sich an einem lieben Gedanken. Sie erinnerte sich  
eines lustigen Gesprächs, das sie einst einmal draußen auf  
der Sandstraße gegeben hatte, daß sie ihn in seinem Zimmer  
besuchen kommen und für ihn stehen wollte. Sie dachte voll  
schmerzlichen Verlangens daran. Sein Zimmer würde wohl  
nicht besonders schön sein und sie zweifelte daran, daß  
er einen elektrischen Rasierapparat hätte; aber es wäre lustig, wieder  
einmal Eier zu braten, ihn wieder einmal beim Geschirz-  
abwaschen zu sehen, zu plaudern und goldene Zukunftspläne zu  
schmiden und sich nicht um die Meinung einer Frau Corey und  
Frau Weg zu kümmern. Am nächsten Nachmittag war die  
Gimmies frei und Claire entließ sie samt dem hübschen  
großhiesigen Chauffeur. Sie gab ihre Wills Adresse, unweit der  
Universität.

Er widerstand: „Verzeihung, Fräulein, ich glaube, das  
kann nicht. Diese Nummer gehört zu einem Häuserblock in  
einem ganz stillen Stadtviertel.“

„Schon möglich! Aber die Adresse ist richtig!“  
Er zog seine eigenhändigen Augenbrauen hoch und sie erkannte,  
was für ein Witzgriff es gewesen war, den tobdringenden Tee-  
leiter nicht mitzunehmen. Als sie vor einem kleinen Zunderbäder-  
laden anhielt, öffnete der Chauffeur die Bagenträume mit so  
toller Reue, daß sie erwidern daran dachte, ihm ins  
Gesicht zu schlagen. Sie kletterte die überlockende, wackelige  
Treppe hinauf und klopfte an die erste Tür im oberen Stock-  
werk. Eine große Schürze öffnete, die als unwichtige Beigabe  
eines hübschen Mannes gehörte, und aus dieser Waffe von Schürze  
und Frau kam ein gähnendes: „Herrn Daggetts Zimmer ist unten  
am Korridor rechts.“

Claire klopfte an einer Tür, die in verschiedenen Zeit-  
räumen blau, gelb, rosa und jetzt alles drei war. Keine Antwort.  
Sie probierte die Klippe und trat ein.

Sie wachte nicht, ob es die Klippe des Zimmers ober  
Wills Sorgen war, die sie aufrief. Der seppichale Boden war  
heiser gelb. Er schloß nur einen Lecker, einen Käffel, aber sie  
war aberwachen und auf eine kleine Stelle geräumt, die mit  
Jalousienpapier bedeckt und aus einer Seifenkiste hergestellt  
war. Hinter einem Rattanorban war sein neuer Anzug auf-  
hängend langsam aufgehängt. Am Rande der eisernen Abwack-  
nung war ein hübsch gemaltes und zum Trocknen aus-  
gedrehtes altes Netz.

Bei diesem Anblick, bei der Vorstellung, wie Will feierlich  
ernt sein Geschirz wusch, stiegen ihr die Tränen langsam in  
die Augen.

Sie stürzte ins Zimmer, warf sich auf das kochende Bett  
und heulte:

„O, ich war ein Vieh — ein Vieh — ein Vieh! Ich die  
hübschen Sachen — Limoninen und Steinbadewannen — mich  
so viel damit zu beschäftigen und sie nicht für ich zu wünschen.  
Und er hat so wenig, beinahe nichts — er, der schöne Mann  
gut zu schätzen verstände — hier in dieser Höhle, und macht  
noch so erträglich wie möglich — und ich schämte mich seiner  
beinahe, statt für ihn zu kämpfen — ich paß zu Frau Corey und  
Frau Weg. Ach, ich schäm mich so, icham mich entsetzlich!“

Sie strich das Bett wieder glatt mit zitternden Händen.

Sie war noch kaum fünf Minuten wieder zu Hause, hatte  
sie ihm schon eine Einladung geschrieben, in der sie ihn für den  
nächsten Tag zum Tee bat.

XXVII.

Das Jackett des Herrn Hudson B. Riggs.

Herr Hudson B. Riggs tritt nun in die Erzählung ein,  
etwas spät zwar und nur ganz vorübergehend, in einem Jackett,  
das über den Schultern ein wenig spannt, und einem prächtigen  
Lächeln, unter dem sich seine Lippen ein wenig zu sehr bannen.

Herr Riggs hatte sich eine glänzende Stellung im Bergbau  
von Alaska errungen auf dem Wege über Sachigui, Staatsland-  
kolonist, Reflekte und Schürfen, und seine großen Hände waren  
ein Zeichen und Beweis seiner Entwicklung. Der Zweck seines  
Lebens war, Frau Riggs zu gefallen und zufriedenzustellen,  
und er erreichte niemals den Zweck seines Lebens. Sie trug  
Spannen, und ihr Korsett knachte, und sie hatte ein neues  
Lächeln und konnte aus dem ersten Blick, schneller als ein  
hundertfacher-Gelunden-Robalverschlag, sagen, ob eine neue Ver-  
kannschaft der Mühe wert sei, „weiter kultiviert“ zu werden, aber  
nicht. Es war ihr gelungen, daß Herr Riggs sie in Gesellschaft  
vollkommen ungefährlich benahm und vollkommen unbeschäftigt  
fühlte. Er hand herum und enthielt sich, alles das zu tun, was  
er gera hätte tun wollen und war überschwänglich höflich mit  
jungen Bengeln, die er für sein Leben gerne einmal bei sich im  
Büro gehabt hätte — um mit ihnen fertigzuwerden.

(Fortsetzung folgt.)

# Abdelung verlangt von Hindenburg Eingreifen

## Sum Schutze der Bevölkerung gegen die Gewaltpolitiker

**Demstadt, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.)**  
 Der heftige Staatspräsident Dr. Abdelung äußerte sich am Sonnabend vor Journalisten über die innerpolitische Lage wie folgt:  
 „In Hessen besteht ein Uniformverbot nicht mehr. Das Demonstrationsverbot hat sich mit Rücksicht auf blutige Zusammenstöße während der Hessenwahlen wieder notwendig gezeigt.  
 Die Beschränkungen, die auch die heftige Regierung an die Aufhebung des S.M. und Uniformverbotes durch das Reichskabinett geknüpft hat, sind leider in Erfüllung gegangen.  
 In der Zeit politischer Stürme, in der die Bevölkerung durch rednerische und journalistische Zügellosigkeit und Beschimpfungen der Staatsorgane in unerhörter Weise provoziert wird, mußte die Wiederzulassung der verbotenen Parteiniform natürlich aufreißend wirken und die Zustände noch verschärfen. Es ist charakteristisch, daß die nationalsozialistischen Kreise, die sich in heftiger Weise hervortun, nunmehr für ihre Privatarmee das Recht des „Selbstschutzes“ verlangen. Dann selbstverständlich würden auch alle anderen Organisationen dieses Recht

für sich in Anspruch nehmen, ein ganz unmöglicher Zustand. Ich habe den Eindruck, daß der Herr Reichsminister des Innern sich darüber selbst klar ist, welchen gefährlichen Weg es darstellt, die Polizeigewalt der Länder einzufrieren und daß damit der Schutz für das Leben und die Gesundheit der Bürger beeinträchtigt würde. Ich glaube aber, daß das Reichskabinett den Nationalsozialisten gegenüber Bindungen eingegangen ist, denen es sich nicht zu entziehen vermag. Wir leben in der Zeit gefährlicher innerer Kämpfe.  
 Der Herr Reichspräsident von Hindenburg hat die Aufhebung des Uniform- und S.M.-Verbotes an die Voraussetzung geknüpft, daß die Meinungsstärkung sich in ruhigeren Bahnen abspielen und Gewalttätigkeiten vermieden würden; wenn sich seine Erwartungen nicht erfüllen sollten, so sei er entschlossen, gegen Ausschreitungen jeder Art vorzugehen.  
 Die Erwartungen des Herrn Reichspräsidenten haben sich, wie vorauszusehen war, nicht erfüllt.  
 Man darf nunmehr erwarten, daß der Herr Reichspräsident, der parteipolitisch nach keiner Seite hin gebunden ist, die Gefahr erkennt und jetzt seine Maßnahmen trifft.“

# Berliner „Rast“ wird zur Riefentundgebung für die Freiheit

## 20000 Kämpfer marschieren auf - 60000 Zuschauer

**Der am Sonntag im riesigen Stadion in Berlin-Grünwald veranstaltete Reichs-Arbeiter-Sporttag des Kartells für Arbeiter-Sport und Körperpflege wurde, dem Ernst der Situation entsprechend, zu einer überaus bedeutenden Kundgebung des Kampfes für Freiheit, Republik und Sozialismus. Die Eisernen Front trat geschlossen an.  
 Der gewaltige Raum des Stadions war von vielen Zehntausenden besetzt, als nachmittags unter dem brandenden Jubel der 60000 Zuschauer die Formationen der Eisernen Front in das Rund des Stadions einmarchierten. Es war ein herrlicher Anblick, als die 20000 Kämpfer der Eisernen Front, Reichsbanner, Arbeiter-Sportler, Hamerschaftsdelegationen und die Jugend unter roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen das Stadion überfluteten, eine Demonstration der gewaltigen Kraft der Eisernen Front, wie sie eindringlicher nicht gedacht werden kann. In Zehner- und Fünfechter-Reihen marschierten die Massen auf, ein fast endloser Zug, den die begeistertsten Zuschauer immer wieder mit ihmigen Freisheitsrufen begrüßten. Besonders Jubel löste der Aufmarsch der Jugend aus, die in einer selbst in Berlin selten erlebten Stärke erschienen war. Den Schluß des imposanten Aufmarsches bildeten 5000 Mann Schutz. Die riesige Menge begrüßte sie spontan mit einem brandenden „Freiheit!“  
 Im Verlauf des überaus reichhaltigen Programms, das als Höhepunkt ein eindrucksvolles Festspiel der sozialistischen Jugend bot, sprach Reichstagspräsident Lobe. Wir rufen zur Einheit, so begann Paul Löbe unter stürmischem Beifall der vielen Zehntausenden. Der Kampf wird schwer und hart sein. Draußen umlauert uns der Feind, der Verflawung und Verderben über unser Volk bringen will.**

Die Nazis bestreuen uns Frei und Freiheit. Aber sie haben den Hitler-Baronen den Weg geebnet. Sie wählten gegen die Notverordnungen und stimmten denen bei, die die Schlimmeren für Witwen und Waisen, für Kriegsgenossen und Arbeitslose brachten.  
 Wir haben schon immer gesagt, daß das Dritte Reich vermehrte Not und vermehrtes Elend für das Volk bringen wird. Schon der Übergang dazu ist der Anfang dieser Entwicklung. Nazi-Goebbels sagt es, die Minister Schleicher und v. Engel wie Unteroffiziere zu kommandieren. Er sagt es, von „jüdischen Kanakillen“ und vom „Rast“ zu sprechen, dem man die Faust unter die Nase halten müsse. Fühlen sich die Minister wohl in der Rolle, die ihnen Herr Goebbels zumutet? Haben diese Männer nichts dagegen einzuwenden, daß man es sagt, den größten Teil des Volkes als Kanakille zu bezeichnen? Aber wenn diese Herren keine Antwort geben, die Massen des Volkes werden Herrn Goebbels die Antwort nicht schuldig bleiben. (Bräufende Bravorufe.)  
 Steigert eure Kräfte! Schließt die Reihen eure Reichen ihr Jungen! Denkt an die Alten, die Bismarck und das Sozialistengesetz überwinden haben! Rast noch lauter als bisher: Es lebe die Freiheit! Es lebe das Reich! Wenn die Nazis damit prahlen, daß 400 000 S.M.-Leute marschieren würden, so fragen wir: Sollte es nicht möglich sein, daß gegen diese 400 000 S.M.-Leute 800 000 Arbeiter marschieren?  
 (Rasendes Beifallstischen.)  
 Der Redner schloß mit dem Schwur, für die Freiheit alles, selbst das Leben einzusetzen, worauf die 80 000 wie ein Mann ihre Fäuste erhoben.

# Neue Gewalttaten der Nazis

## und die Nazis tuen es ihnen nach

In der Reichshauptstadt kam es in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst wieder zu Zusammenstößen. Die Urheber waren in den meisten Fällen Hitler-Clowns in Notverordnungsgegend oder Kommunisten. Auf ihr Konto gehen zahlreiche Verlesungen.  
 In der Berliner Straße in Tempelhof überfielen zahlreiche Nationalsozialisten einen Straßenpassanten, in dem sie einen Kommunisten vermuteten. Der Passant wurde mit Riemen und Koppeln niedergeschlagen. Er trug erhebliche Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Fünf Nationalsozialisten wurden verhaftet.  
 In der Weichselstraße in Neukölln warfen Nationalsozialisten am Sonntag ein Schaulustiger einer SPD-Verhale ein. In dem gleichen Stadtviertel verletzten Nationalsozialisten einen Passanten, mit dem sie in Streit geraten waren, schwer. Nach dem Überfall flüchteten die Hitler-Clowns.  
 In Wittenau überfielen fünf Kommunisten einen Radfahrer, der Mitglied der NSDAP ist, verprügelten ihn, brachten ihm schwere Schläge über den Kopf bei und entwendeten ihm dann sein Fahrrad.  
 In Teltow wurde ein 32-jähriger nationalsozialistischer Eisenbahnbeamter von Kommunisten überfallen. Dem Beamten wurden vier Messerstiche in den Rücken veretzt. Er wurde in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus geschafft.  
 Im Norden Berlins erhielt ein Polizeibeamter von Kommunisten einen Messerstich in den Hals. Der Vorfall ereignete sich, nachdem die Polizei wiederholt gezwungen war, gegen Anläufe vorzugehen.  
 Im Verlauf der Zusammenstöße wurden etwa 100 Personen verhaftet.

lichen Rückenschub. Auch im übrigen westdeutschen Industriegebiet waren zahlreiche Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu verzeichnen.  
**Die Nazibarone fügen sich Hitlers Kommando**  
**Morgen neue Notverordnung über Uniformverbot und Demonstrationsverbot**  
 Die in Berlin verbliebenen Mitglieder der Reichsregierung bekräftigten während der 24stündigen Anwesenheit des Herrn v. Papen u. a. auch mit dem zwischen den Nazibaronen und den Länderregierungen bestehenden Konflikt. Es wurde grundsätzlich beschlossen, die geheimen Vereinbarungen zwischen der Baronsregierung und Hitler durchzuführen und gegen den Willen insbesondere der süddeutschen Landesregierungen der Naziform durch Notverordnung überall Geltung zu verschaffen. Nur örtlich und für kurze Zeit soll der Polizei im Falle einer akuten Gefahr die Möglichkeit gegeben werden, Uniformverbot auszusprechen. Außer der generellen Aufhebung des Uniformverbots beabsichtigt der Reichsminister des Innern eine Verfügung, durch die Demonstrationen grundsätzlich in allen Reichsteilen zugelassen werden und zwar unter der Voraussetzung, daß sie vorher der Polizei angemeldet und von dieser genehmigt werden. Außerdem soll die Ortspolizei das Recht erhalten, den Veranstalter gewisse Bedingungen aufzuerlegen.  
 Diese Maßnahmen sollen am Dienstag bekanntgegeben werden. Die Regierung der Nazibarone, die bei ihrem Regierungsantritt großspurig angekündigt, daß sie ohne Notverordnungen regieren werde, erklärt damit bereits die vierte Notverordnung, obwohl sie kaum vier Wochen im Amte ist.

**Leipzig, 27. Juni. (Eig. Funfber.)**  
 Am Sonntagvormittag hatten es hier ungefähr 2000 Hitler-Clowns in Notverordnungsgegend auf Passanten in der Arbeiterbevölkerung abgesehen. Sie waren durch die überwiegend von linkslebenden Arbeiterfamilien bewohnten Viertel der Altstadt. Die Folge waren zahlreiche Zusammenstöße. 12 Personen wurden erheblich verletzt.  
**Chemnitz, 27. Juni (Eigener Funfbericht)**  
 In Ruedorf bei Chemnitz kam es am Sonntag zu einem schweren Zusammenstoß. Der Reichsbannermann Werner aus Chemnitz wurde getötet. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Die Urheber des Zusammenstoßes sind Nationalsozialisten, die bereits am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag in Chemnitz und seiner Umgebung in ihren Notverordnungsgegend die Bevölkerung kommunistische provokierten.  
**Essen, 27. Juni. (Eig. Funfber.)**  
 In Wattenfeld wurde am Sonntag ein Nationalsozialist durch einen Konflikt getötet. In Essen erhielt ein Nationalsozialist einen Lebensgefahr.

**Das „Material“ der Nazis**  
 Es besteht aus Lügen und Verleumdungen.  
 Die Nazis haben dem Reichsinnenminister reichhaltiges Material über das Verhalten der Polizei insbesondere in Berlin und im Ruhrgebiet unterbreitet. Dieses Material wird zurzeit auf seine Stichhaltigkeit überprüft.  
 Was von nationalsozialistischem Material im allgemeinen zu halten ist, haben die Nazis selbst in den letzten Tagen wiederholt bewiesen. So veröffentlichte das Berliner Nazi-Blatt geradezu habnehöliche Behauptungen über den Berliner Polizei-Bezirkspräsidenten Dr. Weis. Das Blatt kündigte zugleich an, daß es sein Material der Nazi-Fraktion des Preussischen Landtages übermitteln und die die Einsetzung eines Untersuchungsaußenmittels gegen Weis beantragen werde. Alles das ist inzwischen geschehen, obwohl es dem Verleumdung des „Angriff“ nicht ein Wort mehr ist. Wieder einmal ist die

Dreckschleuder das Opfer einer gemeinen Denunziation geworden. Sie mußte es werden, weil Verleumdungen zu ihrem natürlichen Handwerk gehören. Vor Gericht wird ihr das am Donnerstag, wo die Sache Weis zur Verhandlung steht, wieder einmal bekehnt werden.  
 In dem Bericht der Nazis über die Uebermittlung von „reichhaltigem Material“ an den Reichsinnenminister werden u. a. auch die verlogenen Behauptungen über angebliche Verleumdungen des Führers der Sozialdemokratischen Partei, Otto Weis, wiederholt, obwohl diese Behauptungen inzwischen nicht nur einmal, sondern wiederholt als frei erfunden charakterisiert worden sind und Otto Weis gegen die Berliner Nazi-Dreckschleuder wegen ihrer Behauptungen bereits Strafantrag gestellt hat. Er hat nichts! Man wiederholt den Schwundel, weil schließlich doch etwas hängen bleibt.  
 Auf Teufel! Und so ein Lügengesindel bekehnt dazu noch die Freiheit, sich dem Volk tagtäglich als „Attische Erneuerer“ anzupreisen. Da kann man wirklich nur sagen: Deutschland erwache!

**Der „Angriff“ verboten**  
 Der Berliner Polizeipräsident hat, wie antilich mitgeteilt wird, am Sonnabend auf Grund des § 6 Absatz 1 Ziffer 1 und 2 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Der Angriff“ einschließlich der Kopfbilder mit sofortiger Wirkung bis zum 30. Juni 1932 einschließlich verboten. Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckchrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.  
 Das Verbot erfolgte nicht nur wegen des Artikels vom 24. Juni mit der Ueberschrift: „Wise Weis auf der Nacht nach Paris? Schwere Verleumdungen im Amte festgestellt“, in dem ein leitender Beamter des Staates beschimpft und böswillig verächtlich gemacht wird, sondern auch wegen böswilliger Verächtlichmachung von Behörden des Staates, Justiz und Polizeipräsidenten. Weiter wird in dem Artikel „Goebbels Ultimatum an die Reichsregierung“ zum Angriff auf Leib und Leben Andersdenkender und damit zum Ungehörig gegen Gesetze angereizt.  
 Die sozialistische „Arbeiterzeitung“ ist wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten ebenfalls auf fünf Tage verboten worden.

**Mögliches Zurückziehen der Nazis**  
 Stuttgart, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.)  
 Der im Württembergischen Landtag durch das uniformierte Auftreten der Nazi-Fraktion entstandene Konflikt beschäftigte am Sonnabend den Sonderausschuß für Geschäftsordnungsfragen.  
 In einer längeren Erörterung der rechtlichen Seite der Frage wurde festgestellt, daß die Auffassung der Nazis, das Reichsverfassung geschützten Grundrechten der freien Meinungsäußerung und könne daher nur vom Reichspräsidenten aufgehoben oder eingeschränkt werden, rechtsirrtümlich sei. Da der Artikel 118 nur die Presse- und Versammlungsfreiheit im allgemeinen zu schützen bestimmt sei. Weiter wurde festgestellt, daß unberechtigtes Uniformtragen durch Personen, die nicht zum Heer, zur Polizei oder zu einem uniformierten Beamtenkörper gehören, auch nach § 360 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches als eine Verletzung des Rechtsgutes der staatlichen Autorität bestraft werden könne. Aber unabhängig von der allgemeinen Rechtslage könne das autonome Recht des Landtags, in seiner Geschäftsordnung Bestimmungen gegen das Tragen von Parteiuniformen zu treffen, nicht bestritten werden. Es sei nur fraglich, ob es überhaupt erwünscht oder zweckmäßig sei, solche besondere Vorschriften in einer Frage zu treffen, in der man sich bisher auf das Tallgefühl der Abgeordneten stützen könne. Es entspreche nicht den Geboten des Lates, wenn im Landtag, dessen Mitglieder zu gemeinsamer Arbeit berufen seien, sich eine Partei durch Uniformierung von den anderen abjondere. Wenn damit zu rechnen sei, daß sich die Vorgänge wiederholen und auch andere Parteien sich gleichartig verhalten, so würde eine Schutzbestimmung der Geschäftsordnung dagegen unerlässlich sein.  
 Nachdem sich alle Parteien bis auf die Nationalsozialisten selbst im wesentlichen übereinstimmend in diesem Sinne geäußert hatten, wurde vom Vorsitzenden, dem Zentrumsabgeordneten Andre, angeregt, im Interesse der baldigen Wiederaufnahme der sachlichen Arbeit des Landtags und unter Wahrung des gegenseitigen Rechtsstandpunktes einem Vergleichsvorschlag zuzustimmen, der den Konfliktstoff praktisch beseitige. Die Nationalsozialisten erklärten sich dazu bereit, diesem Vorschlag entgegenzukommen und gaben nach einer kurzen Pause, in der sie sich beraten hatten, eine Erklärung des Inhalts ab, daß sie unregelmäßig gar nicht die Absicht gehabt hätten, über die erste Sitzung der Landtagssitzung hinaus in Uniform zu erscheinen, daß sie auf dem Recht, die Uniform im Landtag zu tragen, beharren, daß aber zunächst keine Veranlassung dazu für sie vorliege, d. h. daß sie nicht wieder ohne Uniform zu den Sitzungen kommen würden. Also ein klägliches Zurückziehen.

Die Beratungen des Ausschusses endeten mit der Annahme eines Antrages des Berichterstatters, von dieser Erklärung Kenntnis zu nehmen und von einer Beschlussfassung über die eingelaufenen Anträge bis auf weiteres abzusehen.

# Dollfuß ist zufrieden

## Die Hilfe für Oesterreich scheint perfekt zu sein

**Wausanne, 25. Juni (Eigener Drahtbericht.)**  
 Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß erklärte am Sonnabend vor seiner Abreise nach Wien über seine Anleiheverhandlungen u. a. folgendes:  
 Als die Schwierigkeiten für das Zustandekommen der Finanzhilfe fast unüberwindlich geworden seien, habe er sich anfangs dieser Woche zur Reise nach Wausanne entschlossen. Bei seinen Verhandlungen habe er überall großes Verständnis gefunden und es sei gelungen, die meisten Schwierigkeiten auszuräumen. Der technische Teil der Beratungen sei nahezu abgeschlossen. Vor allem würden Oesterreich letzterlei Bedingungen wirtschaftlicher oder politischer Art auferlegt, die es nicht annehmen könne oder die es selbst nicht für nötig halte. Alle maßgebenden Kräfte seien zur Hilfe bereit. Die Einordnung der Hilfe in einen großen Plan des europäischen Wiederaufbaus stehe allerdings noch auf erhebliche Schwierigkeiten. Oesterreich nehme natürlich die Hilfe an. Wenn es dieser Lage keine Anleihe in der vorgezeichneten Höhe bekomme, dann werde es nach wenigen Tagen die Zahlungen für die Auslandsanleihe wieder aufnehmen und dazu beitragen, das europäische Finanzgebäude aufrechtzuerhalten. Komme die Anleihe nicht zustande, dann werde sofort die bereits vorbereitete Besatzung über die Einstellung der Dienstverpflichtung für den Auslandsdienst veröffentlicht werden. Diese Zahlungsaussetzung werde dann aber länger dauern. Oesterreich sei auf alles vorbereitet. Der innere Zahlungsverkehr werde auch im unangünstigsten Falle aufrechterhalten und habe sichere Grundlagen. In letzter Minute habe er aus Paris eine telefonische Mitteilung der Regierung erhalten, die erhoffen lasse, daß die schwierigen Verhandlungen ein rasches und gutes Ergebnis haben würden.

**Zürcher will in den Völkerbund**  
 Die Zürcher hat an den Völkerbundrat ein Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund gestellt. Die Zürcher will in einem 14-tägigen in einer Verhandlung des Völkerbundrates sitzen.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute das Vorstandsmitglied der C. Kipke-Brauerei A.-G., Breslau 6

# Herr Gustav Schröder

Schaffen und Sorgen für die Firma war der Inhalt seines Lebens. Seiner unermüdeten Arbeitskraft, seinen reichen Erfahrungen, seinen tiefen Fachkenntnissen ist die Entwicklung der Firma in hervorragendem Maße zu verdanken.

Wir selbst waren ihm wegen seiner vornehmen Lebensauffassung und seiner persönlichen Liebenswürdigkeit eng verbunden und werden ihm in Dankbarkeit für alles, was er für die Gesellschaft getan hat, ein ehrendes Andenken immer bewahren.

Breslau, den 25. Juni 1932.

**Der Aufsichtsrat**  
der C. Kipke-Brauerei Aktiengesellschaft  
Berthold Kipke.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet unser verehrter Chef

# Herr Direktor Gustav Schröder

im besten Mannesalter von 55 Jahren.

Sein Tod ist für die Arbeiterschaft der C. Kipke-Brauerei A.-G. ein schwerer Verlust. Ausgerüstet mit den besten Kenntnissen hat er in schwerster Zeit das Unternehmen gehalten und vorwärts gebracht. Er war uns ein guter Berater und Helfer: Sein Wirken und Streben als sozial denkender Mensch und Vorgesetzter wird in steter Erinnerung bleiben.

In herzlicher Teilnahme

**Der Arbeiterrat und die Belegschaft**  
der C. Kipke-Brauerei A.-G.

STADTTHEATER

Montag, 20 bis gegen 22.45  
**Die verkaufte Braut**  
Dienstag, 20—22.45  
**Der Bogelhändler**  
Mittwoch, 21—22.30  
**Ziefand**

**Für Klischees**

und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

**Berlag**  
der  
**Volkswacht**

Heute **Südpark-Konzert**  
20 Uhr der Schles. Philharmonie

## Preiswerte Möbel

2 Bettstellen, pol., m. Pat.-u. Aufst.-Matr. 125.—  
2 dito, Eiche, m. Patent- u. Aufst.-Matr. 135.—  
Spiegelschrank, Eiche, o. poliert, 3-teilig 98.—  
Ausguss, 83. pol. 45.— Rohrühle 5.—  
Auflegematrassen 20.—, Patentmatrassen 10.—  
Rücheneinrichtungen, neue Formen, von 90.— an  
Pflanzst. 65.—, Raufsch 50.—, Chaisel. 20.—  
Teitzahlung gestattet. Reelle Bedienung.

G. Noweinski, Weidenstr. 2/3/24

Durch ein unabwendbares Schicksal wurde heute der Leiter unseres Unternehmens

Herr Direktor

# Gustav Schröder

nach schwerem Leiden uns entrissen.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen Führer von hervorragenden Geistesgaben und überaus reichen Erfahrungen, dessen nie ermüdender Schaffensfreudigkeit unser Haus sehr viel zu verdanken hat. Das kann und wird nie vergessen werden. Das Andenken an den Heimgegangenen wird in der Firma weiterleben.

Breslau, den 25. Juni 1932.

**C. Kipke-Brauerei**  
Aktiengesellschaft

## Moderne Gasherde

von 76<sup>00</sup> Mk. an  
**Eis-schränke**  
von 19<sup>50</sup> Mk. an

auch in Teilzahlungen bei der

Alte  
Taschenstraße 3/6 **BBI**  
Kaiser-  
Wilhelm-Straße 3  
Telefon 53486  
Mitglied der K. K. G.

GEBURTS-  
VERLOBLINGS-  
HOCHZEITS-  
TODES-  
**ANZEIGEN**  
liefert schnell die  
Volkswacht-Buchdruckerei  
Flurstraße 1/6.

# Billige Bücher

aus der  
**Volkswacht-  
Buchhandlung**

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute unser hochverehrter Direktor, Herr

# Gustav Schröder

Wir verlieren in ihm nicht nur den vorbildlichen Führer, der mit klarem Urteil in rastloser Arbeit unsere Firma geleitet hat, sondern vor allem eine Persönlichkeit, an der wir alle mit großer Liebe und Verehrung gehangen haben.

Sein Andenken wird bei uns stets lebendig erhalten bleiben.

Breslau, den 25. Juni 1932.

**Die leitenden Angestellten**  
der C. Kipke-Brauerei  
Aktiengesellschaft

Kipke. Vogel. Geiha. Nims. Richter.

Nach schwerer Krankheit verschied am 25. Juni unser alleits verehrter Chef

Herr Brauereidirektor

# Gustav Schröder

Wir beklagen in aufrichtiger Trauer den zu frühen Heimgang des Entschlafenen, der uns stets ein Vorbild in Pflichterfüllung und Verantwortung war und sein wird.

Sein Hinscheiden ist für uns ein unermesslicher Verlust, denn wir verlieren in ihm nicht nur einen gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten, sondern auch einen stets hilfsbereiten Freund und Berater, der für die Alltagsnöte seiner Angestellten volles Verständnis hatte.

Sein Andenken lebt in unseren Herzen fort.

Breslau, den 25. Juni 1932.

**Die kaufmännischen und technischen Angestellten**  
der C. Kipke-Brauerei, Aktiengesellschaft.

## Jeder braucht Kleidung

und erwartet gespannt die günstigste Einkaufsgelegenheit des Jahres. Mein

### Saison Schluss Verkauf

vom 29. Juni bis 2. Juli bedeutet

**Preisumsturz**  
von ungeahntem Ausmaß

Sie werden Gelegenheit haben, meine selbstgefertigte Bekleidung, welche sich schon immer durch **ganz besondere Güte und Billigkeit** auszeichnete, nun noch **viel billiger** zu kaufen.

**Preisermäßigungen**

bis **50%** und mehr

Auf nicht herabgesetzte Ware

**10%**  
**Kassen-Rabatt**



Heren-Sport- u. Berufs-Kleidung  
**Oskar Dehmel**  
Breslau I Neumarkt 45

**Große Sierum florieren**  
wail fia infarianen!  
Billa fahh quobianen

## Ghepaar sucht Leezimmer,

jedoch nicht über 20.— RM. monatlich. Off. mit Preisangabe unter **A. 1972** an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

## Agitations-Material der S. P. D.

Prager:  
Wer hat uns  
verraten? **10**  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

1000 Worte  
Hitler nur **10**  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

Wenn Judenkut vom  
Messer  
spritzt! **10**  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

Dr. Helmut Klotz: **10**  
Ritters  
Sozialismus I **10**  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

Was ist  
Marxismus?  
Preis **10** Pf.  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

Der Jud'  
Ist schuld! **10**  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

Nach der Nacht der  
langen  
Messer **10**  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

**Diktatur!**  
Preis **10** Pf.  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

**Adolf Hitler** **10**  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

**Deutschland erwacht!**  
Preis **10** Pf.  
Volkswacht-Buchhandl., Flurstr. 4

Breslauer Nachrichten

Die Mieter zur neuen Notverordnung

Der Breslauer Mieterverein, e. V., Bischofstraße 12, hat an die maßgebenden Stellen in Preußen und im Reich die nachstehende Entschließung als Protest gegen die geplante neue preußische Notverordnung gerichtet:

Aus Presseberichten erfahren wir soeben, daß das preußische geschäftsführende Kabinett im Notverordnungsweg eine Anzahl von Maßnahmen ergreifen will, durch die besonders der notleidende Teil der Mieterschaft, das dürfte wohl im Augenblick der größte Teil sein, stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Ganz abgesehen von der Gehaltskürzung und der Schlichtsteuer erscheint uns die Aenderung der Hauszinssteuer höchst bedenklich. Im Augenblick dürfte wohl die Hauszinssteuer immer noch den dritten Teil der gesamten Miete ausmachen. Durch den Fortfall der Stundungsmöglichkeit würde sich also bei vielen Mietern die Miete nicht unwesentlich erhöhen. Der Weg der Beihilfe ist nicht gangbar, weil in vielen Fällen große Schwierigkeiten bei der Zahlung der Miete eintreten werden. Durch die Herabsetzung der Grenze des Einkommens wird aber unzähligen Mietern in Zukunft die Möglichkeit genommen, noch in den Genuss der Hauszinssteuererleichterung zu gelangen; das bedeutet eine weitere erhebliche Verschlechterung ihrer heute schon traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Miete ist heute noch so hoch, daß eine Erhöhung nicht vorgenommen werden darf. Sie entspricht auch nicht mehr im entferntesten den Einkommensverhältnissen des größten Teiles der Bevölkerung. Eine fühlbare Mietenkürzung ist bisher so gut wie gar nicht vorgenommen worden, dagegen ist bereits am 1. April 1932 eine recht starke Mieterhöhung erfolgt. Die neue Notverordnung trifft einseitig nur die heute schon wirtschaftlich Schwachen und bedeutet im Besonderen eine Verschlechterung der notleidenden Mieter.

Wir fordern daher die Befreiung der neuen Notverordnung. Es gibt sicherlich noch andere Mittel und Wege zur Befreiung eines Defizits, ohne daß die notleidende Bevölkerung dabei getroffen wird.

Die Kürzungen der Renten

Rentenzahlung am 1. Juli

Viels Renteneempfänger sind im Zweifel, ob die Kürzungen der Renten bereits am 1. Juli eintreten und wie die Rentenkürzungen ausgestellt werden sollen. Auf Grund der Notverordnung vom 15. Juni treten ab 1. 7. folgende Kürzungen ein:

Bei Invalidenrenten um 6 Mark, Witwenrenten um 5 Mark, Waisenrenten um 4 Mark. Die Post hat Anweisung erhalten, die Rentenkürzungen so zu ändern. Es können demnach die Quittungen dieses Mal noch auf den früheren Betrag ausgestellt werden. Eine besondere Benachrichtigung an die Rentner erfolgt nicht. Es soll nur bekanntgegeben werden. Dies geschieht durch Ausschlag an Rentenzahlstellen. Bei Renten, die bereits auf Grund der Notverordnung vom Dezember 1931 bei Unfall-, Knappschafts- und Versorgungsrenten gekürzt worden sind, dürfen jetzt keine Kürzungen vorgenommen werden. Ebenso dürfen Unfallrenten, die bereits mit Invalidenrenten umgerechnet wurden, ebenfalls nicht gekürzt werden. Wo Unklarheiten bestehen, wendet man sich am liebsten an den Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Breslau 1, Altbückerstraße 46.

Der Nazifische heißt Kappner

Wie wir am Freitag berichteten, ist der bei den Mittwoch-Schießereien in der P o j e n e r S t r a ß e besonders tätig gewesene Nazifische erkannt worden, der die Kommunisten S i e d e l und K o w a k niedergeschossen hat. Dabei ist in diesem Bericht der Name K ä t h n e r genannt worden. Infolge eines Hörfehlers ist dadurch ein Herr K ä t h n e r aus der Hilbebrandstraße 29 in den Verdacht der Täterschaft gekommen, obwohl er mit den Vorgängen nichts zu tun.

Der Nazifische heißt Kappner und soll in der Hilbebrandstraße 16 wohnen. Zunächst ist er ja verschwunden und die Polizei sucht noch nach ihm, ein Zeichen, daß er schon besser weiß, was er auf dem Korbholz hat, wie das Banzengeschmeiß, das sich nach den eigenen Provokationen am Mittwoch gern hinter roter Plakaten und einer ausgesprochen persönlichen Wordinge verstecken möchte und damit zu einer Aktion heißt, wie sie sich am Sonnabend in Berlin abspielte.

Thalia-Theater-Umbau

Die Arbeiten am Umbau des Thalia-Theaters haben erfreulicherweise so gefördert werden können, daß trotz nicht vorherzusehender Mehrarbeiten, die sich aus dem schlechten baulichen Zustand des Gebäudes ergaben, der Rohbau aller Wahrscheinlichkeit nach sogar noch eine Woche früher beendet sein wird, als nach dem — für den gesamten Umbau umfassenden — Bauzeitenplan vorgesehen war.

Breslau im Zeichen des Raif

Der Aufmarsch der Arbeitersportler zum Reichs-Arbeiter-Sporttag

Schon seit Jahren ist der Sommer Sonntag, an dem in allen Gauen des Reiches die Arbeitersportler aufmarschieren, ein Ereignis besonderer Art, das in diesem Jahre noch seinen Charakter dadurch erhielt, daß mit den Arbeitersportlern zugleich wieder einmal eine der Säulen der Eisernen Front in seiner Gesamtheit aufmarschierte.

Auch in Breslau vollzog sich gestern nachmittag der Aufmarsch, der durch kleinliche Polizeianordnungen (die Reichsbannerkapelle mußte ohne Kopfbedeckung marschieren, weil sonst wahrscheinlich irgend ein Spießer etwas Herakloren bekommen hätte), keinesfalls in seiner Würde abgeschwächt werden konnte. Zu Tausenden standen die Genossen und Kameraden aus den anderen Säulen der Eisernen Front an den Marschstraßen vom Neumarkt bis an den Westeingang des Stadions, um den Festzug der Proletarier im Sportdres zu begrüßen. Und wenn auch die Zahl der mitgeführten roten Fahnen durch eine polizeiliche Anordnung beschränkt wurde, so konnte das den proletarischen Sportanschauungen und dem politischen Bekenntnis der Arbeitersportler zur Arbeiterbewegung keinen Abbruch tun.

Die Tausende der Marschierenden, das bunte Bild der Sporttracht, die sportgeübten Körper der Jungen und Jüngsten beiderlei Geschlechts, die waren an sich schon ein Bekenntnis und das Nazipack wäre auch zum Nachdenken angeregt worden, wenn man das Mitführen proletarischer Symbole überhaupt verboten hätte.

Im Stadion entwickelte sich nach dem imposanten Einmarsch sofort das abwechslungsreiche Bild, sowohl im Inneren der Schießerbahn, wie auf ihren Tribünen, die trotz des sehr unbeständig aussehenden Wetters von weit über 10 000 Menschen bedeckt wurden.

Neben den verschiedenartigen Wettkämpfen begeisterten besonders die Massenfreübungen, bei denen die Gruppen der

Schüler und Schülerinnen mit mehr als 800 Teilnehmern am stärksten antraten.

In einer mit Beifall aufgenommenen Ansprache hob der Kartellvorsitzende, Genosse Heinzemann, hervor, daß der Kampf des Faschismus nicht nur den politischen Parteien gelte, sondern auch gegen alle proletarischen Kulturorganisationen gerichtet ist, weshalb sich auch die Arbeitersportler ihrerseits an die Seite der Kampffront zu stellen haben, die in der Lage ist, den Vorstoß des Faschismus abzuwehren. Seine Mahnung ging auch an die Arbeiter, die noch in irgend einem bürgerlichen Sportverein ihr Ideal zu finden glauben.

Im bunten Wechsel rollte sich das Programm ab, zu dem fast alle Sparten beitrugen und über dessen Einzelheiten im Sportteil eingehend berichtet wird.

Der Reichs-Arbeitersporttag 1932 war jedenfalls wieder ein Aufmarsch besonderer Art, und es bleibt nur zu wünschen, daß die Leiter der Breslauer Arbeitersportbewegung auch künftig an eine weitere Aus- und Umgestaltung des Raif in der Richtung herangehen, wie sie gestern bereits in ihren Anfängen durch Benutzung beider Kampfahnen zum Ausdruck kam.

Wenn noch eine politische Bemerkung angefügt werden soll, dann die, daß man sich in den einzelnen Kreisen der Arbeitersportler nun nach dem Fest auch einmal über das Verhältnis zur Eisernen Front klar werden muß, wenn man in Breslau nicht auch in dieser Beziehung den Ruf des einzig Dastehenden genießen will.

Die Einübung der S. A. P. Kinderfreunde und des S. A. P. Schutzbundes zur Demonstration, die wie wir erfahren, viel früher erfolgt ist, wie die der Gruppen, die sich zur Eisernen Front bekennen, die Massenbeteiligung der Angehörigen der Eisernen Front in der Schießerbahn und verschiedene andere Kleinigkeiten sind schließlich alles Dinge, die man in den Sportkreisen künftig nicht mehr gar zu sehr übersehen sollte.

Sat Preis unterzöhlagen?

Prozess um die Rote Hilfe

Die Methoden der Personalpolitik in der kommunistischen Partei unterscheiden sich bekanntlich grundtätzlich von der Praxis in anderen Arbeiterorganisationen. Nicht die Mitgliedschaften suchen sich hier aus dem Kreis bewährter Genossen ihre freigestellten Funktionäre, sondern der Apparat bestimmt. Und der Apparat bestimmt sehr oft anders, wechselt das „Personal“, versetzt von einem Ort zum anderen, so daß beispielsweise kommunistische Redakteure ihre Familien bei solchen Versetzungen gar nicht erst mitnehmen, sondern vorweg Fahrgehd für regelmäßige Besuche zugestanden bekommen.

Nicht viel anders ist es bei der Roten Hilfe, wie man dieser Tage einer Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht entnehmen konnte, in der sich der frühere Stadtverordnete Preis auf Grund einer Selbstanzüge wegen Unterschlagung zur verantworten hatte. Preis war Leiter der Roten Hilfe Schlesiens, die, wie er angibt, die Aufgabe hat, für die politischen Gefangenen zu sorgen und den Angeklagten aus der R. P. Prozessvertretung zu stellen (über letztere Funktion dürften die Rechtsanwälte Breslaus allerdings ihre besondere Meinung haben). Da er 1931 nicht mehr lintrenten genug erhielt, wurde er abgesetzt, und zwar wie üblich, von einem Tag auf den anderen. Dies hatte er aber schon irgend vorher erfahren, deshalb einflisierte Gelder der Ortsgruppen Anfang August 1931 nicht wie üblich mit dem ehrenamtlichen Kassierer Schöly verrechnet, sondern zur Sicherung verschiedener Ansprüche einbehalten. Diefierhalb und wegen eines Motorrades von dem der jetzige Sekretär der R. H. H u b e r behauptet, daß es Preis persönlich gekauft habe, Pr. jedoch die Ansicht vertritt, es sei gemäß Beschluß angeschafft worden, erhoben die Kommunisten gegen ihn den Vorwurf der Unterschlagung, der Staatsanwalt Anklage.

In dem eifrigen Bemühen, eine ausgesprochen politische Angelegenheit „unpolitisch-sachlich“ zu behandeln, wurden in dieser Verhandlung allerdings alle wesentlichen Fragen zivilrechtlicher Art, vor allem die verschiedenen Ansprüche, die Preis geltend machte und für die er, da aus der Roten Hilfe mangels der Eigenschaft einer juristischen Person und dem ständigen Wechsel der Personen mit Sicherheit nichts herauszubekommen ist, das Zurückbehaltungs- bzw. das Selbsthilfeverbot geltend machte, überhaupt nicht geklärt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor G ä r t n e r, war mit seiner Meinung sichtlich vorweg fertig und schnitt alle Einwendungen teilweise sehr erregt ab. Der Ankläger, Staatsanwalt P o h l — für seine als sicheres Schlafmittel wirkenden Diabogers im Landgericht allgemein bekannt — vertieg sich sogar zu der rechtlich jektamen Folgerung, daß ein „wichtiger Grund“ zur fristlosen Entlassung des P. wohl vorzulegen haben müße (!), da er doch eben am 3. August abgesetzt wurde; eine Vermutung also als Grundlage für die Ermittlung

eines strafbaren Tatbestandes. Arbeitsrecht scheint für den Staatsanwaltschaftsrat Pohl überhaupt eine unbekannte Disziplin zu sein. Zum mindesten „verdrängt“ er hier jettlich die ungeklärte arbeitsrechtliche Frage in sein juristisches Unterbewußtsein.

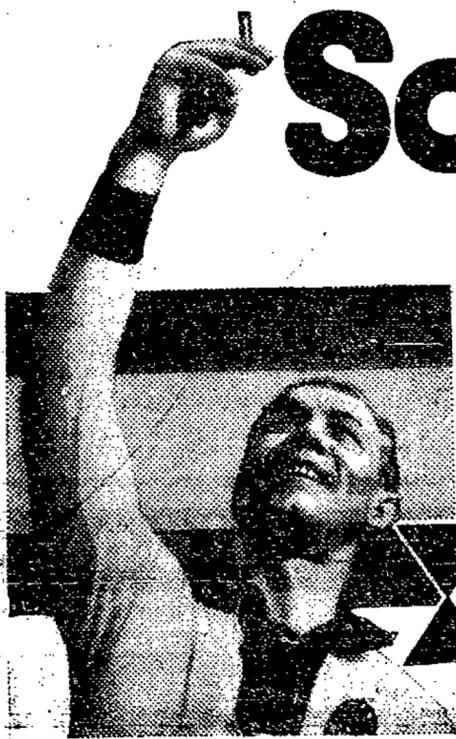
Die Frage der Entlassung war aber um so bedeutungsvoller, als der jetzige Rote-Hilfe-Sekretär Huber selbst, wenn auch ungern, zugeben mußte, daß er bei der Abhebung Preis erjucht habe, ehrenamtlich weiter zu arbeiten, was ziemlich im Widerspruch zu der kurz zuvor abgegebenen Befundung stand, daß Pr. auf Grund geschäftlicher Unregelmäßigkeiten, die niemand zu beklagen in der Lage war, abgehaltert worden sei. Staatsanwalt Pohl beantragte desjenuungeachtet unentwegt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Gericht suchte einen goldenen Mittelweg, verurteilte Preis zu 150 Mark Geldstrafe und ging damit über die entscheidende Frage, ob er hier berechnigte Ansprüche anrechnen konnte, hinweg.

Einen besonders reizvollen politischen Beigeschmack gewann diese Verhandlung auch dadurch, daß Preis von Rechtsanwalt E d s t e i n verteidigt wurde, der mit jarkastischen Randbemerkungen über den Kurs der wieder einmal in der R. P. neu eingeschlagen worden sei und der Bewertung der Aussagen der kommunistischen Zeugen, insbesondere des jetzigen Rote-Hilfe-Sekretärs Huber offensichtlich jonderlich zur Festigung der im Gang befindlichen Einheitsfrontbestrebungen zwischen der R. P. und der Spaltergruppe beitrug. Die „Arbeiter-Zeitung“ wird wohl aus diesen und anderen Gründen verzichten, sich etwa kritisch mit diesem zweifelsfrei sehr ansehbaren Spruch, gegen den Pr. wohl Berufung einlegen wird, zu befassen.

Um den Badofen des Dorflehrers

Um den Badofen des Lehrers Kleinert in P o h e drehte sich ein Belcidigungsprozess, der am Donnerstag vor dem Breslauer Schöffengericht abrollte. Der Mauerer B ä n j a c h war angeklagt, weil er von Herrn Kleinert geäußert hat, daß er sich einer Unterschlagung bzw. Urkundenfälschung schuldig gemacht habe. Anlaß zu dieser Bemerkung gaben Reparaturarbeiten im Jahre 1929, die B ä n j a c h sowohl an dem Badofen des Lehrers Kleinert wie auch an dem fistalischen Ofen in der Schule ausführte.

Nach B ä n j a c h s Darstellung hat Kleinert die Kosten in Höhe von 3 Mark auf eine Quittung geschrieben und offenbar zusammen verrechnet, während Kleinert sehr erregt und ständia auf die „Ehrenmänner“ in P o h e schimpfend (womit er offenbar die ihm politisch nicht nahestehenden Arbeiter meint), behauptet hingegen, sein Badofen sei 1930 oder 1931, nicht aber



So war es immer

Bulgaria-Zigaretten sind seit Jahren führend.

Die Zeiten haben sich geändert, der Geschmack des Rauchers aber nicht.

Ebenso unverändert ist der Qualitäts-Gedanke der Bulgaria.

Darum bieten wir wundervolle bulgarische Tabake auch in unserer 3 1/3 Pfg.-Zigarette.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg.

mit Sport-Photos



# Wehrt Euch gegen den S. A.-Terror!

## Kundgebung der Breslauer Arbeiterschaft

am Dienstag, den 28. Juni, im Messehof

Es sprechen:

Genosse **Paul Löbe**

Staatsanwalt **Hoegner**

**Eintritt 40 Pf.**  
**reservierte Plätze 1 Mk. u. 2 Mk.**  
Karten im Verkehrsbüro Barasch und an den sonstigen Verkaufsstellen  
**Mitglieder, Rentner u. Erwerbslose gegen Ausweis 25 Pf.**  
Karten in der Volkswirtschaftshandlung, Büfett des Gewerkschaftshauses, Arbeiterbibliothek u. Organisationen  
**Erwerbslosenkarten für 15 Pf.** nur bei den Organisationen

1929 repariert worden; überhaupt das ganze sei ein Kadaver, denn er würde ständig von den Ehrenmännern mit Verleumdungen verfolgt.  
Der Staatsanwalt sah die Sache recht einfach an und meinte, Kleinert habe offenbar nicht gemerkt, daß die 3 Mk. auch für den Kadaver berechnet waren, weshalb sich B. also der üblichen Nachrede schuldig gemacht habe und mit 35 Mark Geldstrafe zu belegen sei. Das Gericht jedoch verurteilte die Verhandlung, damit die Belege der Schulausgaben herbeigeschafft und eine Zeugin vernommen werden kann.

### Achtung, Bücherfreunde!

Wer Bücher lesen will über die Entstehung der Welt und ihre Bewohner, über fremde Völker und ihre Sitten oder aus der Geschichte des Menschengeschlechts, der gehe nach dem Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Zimmer 62, in die Arbeiter-Zentralbibliothek. Folgende Bücher stehen neu zur Ausleihe bereit.

- 1,071 Bonatti, K.: Wie Berg und Tal entstanden.
- 5,23 Dising, C.: Tiere, Sonnen und Atome.
- 5,102 Bürgel, Bruno: Du und das Weltall.
- 4,305 Siemen, A.: Daheim in Europa.
- 4,608 Graf, O.: Marokkanische Mauer.
- 4,496 Nagl, H.: Sonnentage.
- 4,306 Eddbüttel, H.: Schön ist die Welt.
- 4,579 Rindner-Helfer: Reise ins asiatische Tawa.
- 4,401 Reule, K.: Landestunde von Frankreich, 1.
- 4,401,1 Reule, K.: 2.
- 4,555 Furtwängler, J.: Indien.
- 4,863 Kohl, V.: Leben, Liebe, Träume in einem Südpardise.
- 4,557 Kaufmann, Vol.: Aus Indiens Mangeln.
- 4,504 Kellermann, B.: Der Weg der Götter.
- 4,237 Koch, P.: Durch die weiße Wüste.
- 4,120 Koch, A.: Summel um die Welt.
- 4,71 Kregen, J.: Zwischen Patana und Tiete.
- 4,68 Lederer, E.: Japan - Europa.
- 4,532,1 Nordenskiöld, C.: Indianer und Weiße in Bolivien.
- 4,837 Rühlow, G.: Silberkondor über Feuerland.
- 4,692 Schrenzel, E. H.: Abessinien.
- 4,803 Trauer, B.: Land des Frühlings.
- 5,22 Drechsler, S.: Aus der Werkstatt der Natur.
- 5,705,1 Hasler, D.: Ins Paradies des Urmenschen.
- 5,705,2 Hasler, D.: Die Urwelt.
- 5,117 Kiem, J.: Multirierte Himmelskunde.
- 5,722 Keigenheim, F.: Das Weib bei den Naturvölkern.
- 4,580 Kafful-Galwin: Als Karawanenführer bei den Sahibs.
- 4,533 Fawel, E. S.: Zum Pfauenthron mit Auto und Kamel.
- 4,855 Bayley: Wanderungen im Queenslandbusch.
- 4,74 Rosen, Friedr.: Persien in Wort und Bild.
- 4,78 Burmeister, S.: Im Lichte des Orients.
- 4,75 Ade und Ziegfeld: Pioniere im Osten.
- 4,76 Boehmann, Kurt: Der Kampf im Süden.
- 4,77 Boehmann und Scheel: Pioniere im Westen.
- 4,79 Frobenius und Vieber: Zur Herrlichkeit des Südens.
- 4,80 Ziegfeld, H. S.: Im Reich des Mercurgottes.
- 5,03, 8 Bälische, W.: Von Drachen und Zanberküften.
- 5,03, 9 Bälische, W.: Weltbild.
- 5,03, 10 Bälische, W.: Auf dem Menschenstern.
- 5,538 Graf, C.: Von Moses bis Darwin.
- 5,538 Scheel, J.: Entwicklung der Wissenschaften vom Leben.
- 2,06,1 Wells, H. G.: Grundlinien der Weltgeschichte.
- 2,60 Morgan, E. S.: Die Urgefellshaft.

Die Bibliothek ist täglich von 10 bis 13 Uhr und von 16 bis 18,30 Uhr geöffnet. Sonnabend nachmittags geschlossen. Einschreibgebühr 50 Pfennig.

**Hohe Belohnung**  
Sichere ich demjenigen zu, der mir anzuzeigen vermag, wer im Besitz eines (schwarzen) Elektro-Kofferapparates und eines blauen Schallplattenlöffers, Eigentum des D.A.B., ist. Beide Gegenstände sind vor zwei Monaten von einem Jugendgenossen für eine Veranfertigung der Jugend entliehen worden. Die Angaben haben sich nachträglich als falsch erwiesen. Es ist möglich, daß bereits eine Veräußerung stattgefunden hat. Jede Angabe wird streng vertraulich behandelt. Nachricht an D.A.B., Gewerkschaftshaus, Zimmer 180.

**Zeugen gesucht**  
Gestern, gegen 15 1/2 Uhr, ist in der Lohse, Ed - Kugelfuhrstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und der Straßenbahn erfolgt. Zeugen, die den Zusammenstoß beobachtet haben, werden gebeten, sich bei Barasch, Gottschalkstraße 27, 4. Etage, zu melden.

**Zum Saisonschlupferverkauf**  
teilt der Verein des Breslauer Einzelhandels e. V. noch zur Klärung der Kaufmannschaft mit, daß nur diejenigen Firmen einen Saisonschlupferverkauf veranstalten dürfen, für deren Branchen die Abhaltung eines Saisonschlupferverkaufes nach den gesetzlichen Vorschriften ortsüblich ist. Die „Ueblichkeiten“ sind in der Geschäftsstelle des Vereins des Breslauer Einzelhandels e. V., Theaterstraße 1, zu erfragen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

**Neues vom Zoo.**  
Elefantmutter „Roma“ und Baby stehen weiter im Mittelpunkt des Interesses und ziehen nach wie vor Tausende von Besuchern in den Zoo. Teilweise ist es auch ein einzigartiges Bild, das riesige Tier mit der verspielten kleinen „Berta“ zusammenzusehen, die gemeinsam mit ihrem Wärter Wetzlaufen, Ringkampf und Fangen, letzteres mit Vorliebe unter dem Bauch der Mutter hindurch, veranstaltet. Wie allen jungen Tieren eigen, legt sich das kleine Elefantentier mehrmals am Tage zur Ruhe und deutet sich dann mit Heu und Stroh pöflig zu. „Roma“ und Baby können nur noch bis Anfang Juli bei uns bleiben.

**Rundfunk von heute**  
Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer  
Am Montag beginnt ein Vortragszyklus „Sport und Jugend“. Die Titel der einzelnen Vorträge lassen allerdings kaum Zusammenhänge zwischen Sport und Jugend deutlich werden. Zielmehr bedeuten diese fünf Vorträge nichts weiter als eine lose Aneinanderfügung beliebiger Sportvorträge. Den Arbeiterport vertritt man natürlich wieder, zumal gerade der Reichs-Arbeiterport am Sonntag willkommenen Anlaß gegeben hätte, einmal im Rahmen dieser Woche gewisse grundsätzliche Verschiedenheiten des Arbeiterports und des bürgerlichen Sports aufzuzeigen, die so wohl wenig bei allen Sportreichtum bekannt sind. Um 20,40 Uhr sendet Berlin „Grenzberichte“. Weiter spricht sich das Programm über diese Sendung nicht aus. Wir empfehlen unter diesem Vorbehalt kritisches Hören!

**Offene Beine Krampfader**  
Nehmen Sie Lechnitzers **Krampfadersalbe 150**  
Breslau 1, Blücherplatz

**Konzerte / Theater / Veranstaltungen**  
Südpark-Konzert der Schiller-Philharmonie. Heute 20 Uhr letztes Südpark-Konzert vor den Ferien. Leitung Hermann Behr. Aus dem Programm: Bachs: Simphonie Nr. 1 in c-moll, Gluck: Overtüre zu „Iphigenie in Aulis“, Smetana: „Missa“, Brahms: „Drei Lieder“, Beethoven: „Oberon“. - Ueber die Fortsetzung der Konzerte im August ersucht rechtzeitig Befragung.

Waffenhand		Waffenhand	
27.6.	25.6.	27.6.	25.6.
Stahlor	136	132	
Reife (Stadt)	+0,19	+0,28	
Reifenhand (Hof-Regel)	134	137	
Reife (Kleinfuhr)	244	240	
Leichen	102	110	
Ranzen (Hof-Regel)	2,45	2,96	
Drehstuhl	1,91	2,48	
Reifenhand (Hof-Regel)	1,16	1,78	
Reifenhand (Hof-Regel)	1,31		
Reifenhand (Hof-Regel)	+1,83		

**Amlicher Wetterdienst**  
des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieten  
(Wetterbericht und Wetterausgabe werden)  
Die Lage hat sich über Mitteltemperatur gegenüber etwas beruhigt. Bei teilweise anhaltendem Wetter werden die Temperaturen nach anhaltendem und erst später darüber hinaus, von Westen kommende Störungen (z. B. Spätstürme) zu erwarten. -  
Wichtigste für den nächsten Tag: Wind und Mitteltemperatur:  
Bei anhaltendem Wetter besonders tagsüber wärmeres, häufig anhaltendes Wetter, erst später Gewitterausgang.  
Wichtigste für den nächsten Tag: Wind und Mitteltemperatur:  
Wichtigste für den nächsten Tag: Wind, Temperatur, anhaltend.  
Sonnenlaufzeit: 3,28 Uhr - Sonnenuntergang: 20,27 Uhr.

**Sozialdemokratische Partei**  
Partei-Zentralrat  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 107-110  
Telefon Nummern 59060-59061  
Geöffnet außer Sonnabend von 8-1 und 6-7 Uhr

**Abteilung Mittelteil.** Die Diktate 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Mittwoch bei Kapp, Wendenstraße, außerordentliche Abteilungs-Funktionärsversammlung.  
**Abteilung Südteil** (Diktate 23, 24, 25, 29). Montag 20 Uhr bei Goldmann, Paulstraße 42, wichtige Abteilungs-Funktionärsversammlung nach der Eiserne Front, Pioniere und Radfahrer im Falle der Besetzung sofort dem zuständigen Parteiführer Meldung geben. Referent: Genosse K i n a z.  
**Abteilung Westteil** (Diktate 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100). Montag 19,30 Uhr Abteilungs-Funktionärsversammlung bei Kapp, Wendenstraße 42.  
**Diktat 7.** Montag 20 Uhr bei Kapp, Mariannenstraße 17, außerordentliche Diktatsversammlung.  
**Diktat 18.** Montag 20 Uhr wichtige Funktionärsversammlung im Welfen-Haus, Rathhausstraße 140. Abteilungsleiter Genossen sind eingeladen. Dienstag vormittag 11 Uhr findet die Einbürgerung der Genossen J w i r n e r im Krematorium Gräbchen statt.  
**Diktat 21.** Mittwoch 20 Uhr bei Kapp, Wendenstraße 42, wichtige Besprechung der weiblichen Parteimitglieder und Gewerkschaftsfunktionäre.  
**Diktat 27.** Montag 20 Uhr bei Zeule, Diener Straße 2, gemütlicher Frauenabend.  
**Diktat 31.** Bei schönem Wetter treffen sich Montag 18 Uhr alle Frauen bei Kapp, Wendenstraße 42, bei schlechtem Wetter 20 Uhr bei Kapp, Wendenstraße 42.  
**Diktat 43.** Wir treffen uns zur Kundgebung am Dienstag 18,30 Uhr am „Bormis“, Otto-Buch-Strasse.

**Sozialistische Studentenschaft**  
Wir beteiligen uns an der Kundgebung am Dienstag im Messehof. Treffpunkt 7,30 Uhr pünktlich an der Kasse. Mittwoch 20,15 Uhr im Heim: Sozialistische Arbeitsgemeinschaft, Teilnahme nur für Mitglieder des S. G. und geladene Gäste. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

**Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten**  
Achtung! Alle Genossen und Genossinnen, die im Besitze von blauen Hemden und roten Binden sind, erscheinen um 19,30 Uhr im Vorraum des Messehofes. - Zeitkarten zum Preise von 10 Pf. sind zu verkaufen. Jeder einzelne hat die Pflicht, Karten zu verkaufen. Sie sind im Parteisekretariat, Zimmer 167, in Empfang zu nehmen.

**Sozialistische Arbeiterjugend**  
Kaffeezeit rechnen bestimmt erst am Mittwoch ab, da alles in der Kundgebung im Messehof ist.  
Funktionäre. Heute 20 Uhr wichtige Funktionärsversammlung im Gewerkschaftshaus. Jugendliche sind eingeladen. Alle Funktionäre erscheinen.  
Die Ostseite sorgen dafür, daß am Dienstag zur Kundgebung im Messehof alle Mitglieder in blauer Kleidung und rotem Binder erscheinen. Treffpunkt 19,45 Uhr im Messehof.  
Die Monatsprogramme sind bis Dienstag, 28. Juni, im Büro abzugeben. Alle Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend tragen das Abzeichen „Drei Pfeile“.

**Freigewerkschaftliches Jugendbrot**  
Karteilesegesellschaft und Jugendleiter. Heute 20 Uhr im Jugendheim Galeriezimmer Karteilesegesellschaft.  
Freigewerkschaftliche Arbeiterjugend. Die Funktionäre nehmen an der Karteilesegesellschaft teil. Der Helmabend fällt aus.  
Freigewerkschaftliche Arbeiterjugend. Dienstag sind in nachstehenden Gruppen unsere Gruppenabende: Heim 1, Gewerkschaftshaus: Thema „Arbeitsdienstpflicht droht“ (Kreuz). Heim 2, Friedrich-Wilhelm-Strasse 45: Heiterer Abend in U.S.D. (Kajchner). Heim 3, Sehlitzstraße: Sud und Widel (Loni Simmel).  
Freigewerkschaftliche Arbeiterjugend. Dienstag 20 Uhr im Heim Gewerkschaftshaus Vorkundgebung. In der Kundgebung der Jungen Front! Jeder meldet bis Mittwoch drei Wörtern von Jugendlichen zur Verfügung für die Junge Front. Fragt alle Zeitungsmotoren unter dem Kufus Junge Front. Dienstag sind wir alle im Messehof zur Kundgebung der Eiserne Front. Wir treffen uns bei den Stellplätzen der Kampfgruppen.

**Freidenkerjugend**  
Heute 20 Uhr pünktlich findet im Büro eine wichtige Besprechung der Funktionäre statt.

**Junge Front**  
Wir beteiligen uns geschlossen an der Dienstag-Kundgebung im Messehof. Treffpunkt auf der Galerie, möglichst in blauer, weissen oder grünen Hemden.

**Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterinnenfreunde Breslau**  
Wochenzeitung vom 27. Juni bis 2. Juli  
Achtung! Abteilungsleiter haben bis zur nächsten Hefenausgabe Meldung zu machen, wieviel Hefen und Handballmannschaften gekauft werden können.  
Achtung, Helfer! Wegen Verhinderung eines großen Teiles der Helfer findet die Hefenausgabe diesmal am kommenden Mittwoch um 20 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.  
Kaffeezeit. Montag Sitzung von 18,30 Uhr bis 20 Uhr im Gewerkschaftshaus.  
Achtung, Hefenausgabe! Die nächsten Unterlegungen finden wie folgt statt: Abteilung 4 und 8 am Sonnabend, 2. Juli, pünktlich 18,30 Uhr bei Genossen Dr. A l e x a n d e r, Zwingerplatz 2; Abteilung 1, 2 und 7 am Montag, 4. Juli, 17 Uhr bei Genossen Dr. K e u t z l i d, Schmeibauer Straße 3/4; Abteilung 3 und 12 am Montag, 4. Juli, 17,30 Uhr, bei Genossen Dr. S a j m a n n, Rathhausstraße 70/72; Abteilung 5 und 6 am Montag, 4. Juli, 18,30 Uhr, bei Genossen Dr. W a n n e r, Moritzstraße 3/5.  
Der Beginn des Zeitlagers in Schmeiberg ist besonders umständlich halber auf den 8. Juli verschoben worden.  
Die Abteilungsleiter bzw. Helfer rechnen den Beitrag für ihre Abteilung am Montag, 4. Juli, zwischen 18 und 20 Uhr im Gewerkschaftshaus ab (Zimmer an der Kasse).  
Abteilung 1 (Oskar Tor). Montag Rot- und Jungfalten von 17 bis 19 Uhr wichtige Probe für das Aushängeschild. Mittwoch Rotfalten I und II Aushängeschild. Donnerstag Rot- und Jungfalten von 17 bis 19 Uhr wichtige Probe für das Aushängeschild.  
Abteilung 2 (Scheitig). Montag um 15,45 Uhr am Brauereibau.  
Abteilung 3 (Oberst). Montag 17 Uhr Fallensammlung in der Rosenstraße. Dienstag 17 Uhr Turnen aller Falten in der Rosenstraße. Mittwoch 17 Uhr Kapelle. Donnerstag 17 Uhr Jung- und Rotfalten in der Rosenstraße.  
Abteilung 4 (Kilowater). Montag Fallensammlung von 17 bis 19 Uhr im Heim Friedrich-Wilhelm-Strasse 45. Fallenauswahl mitbringen. Mittwoch Aushängeschild. Die Falten treffen sich um 15,30 Uhr am Welpenpark. Donnerstag alle Falten von 17 bis 19 Uhr in der Arbeiterstraße zum Turnen. Freitag Aushängeschild. Treffpunkt 18,30 Uhr Welpenpark. Sonnabend Zeitlager, Kaffeezeit im Heim.  
Abteilung 5. Achtung, Rotfalten I und II! Von jetzt ab Spielmittwoch jeden Montag auf der Herthastraße, Friedbergstraße. Treffpunkt 15,30 Uhr Ostent, Ede Reih- und Hohenbergstraße. Achtung, Jungfalten! Von jetzt ab Spielmittwoch jeden Donnerstag auf der Herthastraße, Friedbergstraße. Treffpunkt 16 Uhr Kohnke, Ede Grabenstraße. Rotfalten I und II Dienstag 17 bis 19 Uhr Sportplatz Gräbchen. Bei schlechtem Wetter sämtliche Veranstaltungen in der Vorderstraße.  
Abteilung 6 (Strehlener Tor). Montag Rotfalten Monatsprogramm Spielmittwoch. Dienstag Rot- und Jungfalten Aushängeschild, Monatsprogramm, Vorkundgebung. Mittwoch Jungfalten Monatsprogramm, Wochenzeitung. Freitag Rotfalten Monatsprogramm.  
Abteilung 7 (Canere Stadt). Montag alle Falten in der Turnhalle. Aushängeschild von 17 bis 19 Uhr. Mittwoch Rot- und Jungfalten im Heim. Instrumente und Lieberbücher mitbringen. Freitag Rotfalten im Heim Monatsprogramm.  
Abteilung 8 (Zimpel-Bühnenstraße). Alle Falten Montag 16 Uhr im Stadion. Rotfalten Dienstag Abend, 18,30 Uhr Treffpunkt an der Schule. Jungfalten Freitag 16 Uhr Baden und Spielen im Lufibad. Rotfalten Donnerstag 16 Uhr im Heim. Geschichten vorlesen und erzählen.  
Abteilung 9 (Dürrgön). Montag 17 Uhr Fallensammlung in der Schule. Mittwoch Spielgruppe wir treffen uns um 18,30 Uhr an der Schule und gehen zur Abteilung 6. Donnerstag ab 16 Uhr Aushängeschild hinter dem Wühlberg. Freitag Rot- und Jungfalten Aushängeschild und Formen in der Schule. Rotfalten Spielmittwoch.  
Abteilung 12 (Höpelwitz). Mittwoch 17 bis 19 Uhr Jungfalten lustiger Nachmittags. Donnerstag Rotfalten I und II Aushängeschild 15,45 Uhr Vorkundgebung. Bei schlechtem Wetter im Heim. Freitag 17 bis 19 Uhr Rotfalten Vorkundgebung im Heim. Alle Falten! Bergeht den Werbemanat nicht!

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsverein. Morgen 20 Uhr findet im Messehof eine Kundgebung der Eiserne Front statt, in der die Kameraden S o s e und S o g e r sprechen. Karten für Mitglieder zum Preise von 5 Pf. sind bei den Kameraden, bei S o s e, Barasch und in der Volkswirtschaftshandlung zu haben. - Wie erwerbslos Kameraden haben heute 18 Uhr am Abend im Gewerkschaftshaus (Vorkundgebung) statt.  
Kaffeezeit. Morgen sind wir um 19 Uhr zur Kundgebung im Messehof. Jungbanner West (Blau). Heute erscheint alles im Jugendheim. Gäste können mitgebracht werden.  
Jungbanner Ost. Unser heutiges Pflichttreten fällt infolge einer technischen Änderung aus.  
Jungbanner Nord. Alle Kameraden heute im Heim. Kaffeezeit wichtig. Spielmittwoch. Heute 18,30 Uhr großes Leben in der Reichstrasse.

**Für Reise und Wanderungen Chlorodont**  
Hitze und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnbürstung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und immer schöne weiße und gesunde Zähne

# Parole: Schuss wird verdoppelt

## Gaulkonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Die am Sonnabend und Sonntag im großen Saale des Breslauer Gewerkschaftshauses tagende Konferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold fasste einstimmig folgende Entschliessung: Die Gaulkonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Mittelschlesien, betundet am Schlusse ihrer Arbeitstagung in voller Einmütigkeit und Geschlossenheit: Arbeit und Organisation, Ziele und Wege des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold haben von jeher dem Schutze und dem Ausbau der Verfassung von Weimar geholfen. In Erfüllung dieser hohen Aufgabe hat das Reichsbanner weite Schichten unseres Volkes, die der alte Staat beiseite drängte, für den Staats- und Gemeinschaftsgedanken gewonnen. Durch diese Erziehung zum Bewusstsein der Mitverantwortlichkeit half das Reichsbanner, die schweren Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise über sechs Millionen Arbeitslosen, bei Kurzarbeit, Renten- und Lohnkürzung, ohne schwere Erschütterungen überwinden. Wenn nunmehr durch Entfesselung einer beispiellosen Hezge, durch geschwindige Bedrohungen wachsender seitens der Nationalsozialisten der Bürgerkrieg vorbereitet wird, tragen für diese, einer Kultur unwürdigen Zustände diejenigen die Verantwortung, die auf die Aufhebung des SM-Verbotes gedrängt und weitergehenden Forderungen der Nationalsozialisten zustimmend gegenüberstehen.

Es hiesse an der großen, geschichtlichen Mission des deutschen Volkes zweifeln, wenn irgend jemand glaubt, die nationalsozialistischen Vertreter des Gewalt- und Mordgedankens, des Terrors und der Blutherrschaft, die die Zukunft gehören. Der Sieg der Vernunft des arbeitsschaffenden Aufbauwillens, der echten demokratischen sozialen Gesinnung am 31. Juli wird den Beweis führen, daß das deutsche Volk entschlossen ist, mit dem nationalsozialistischen Terror Schluss zu machen. Den alten Kämpfern und den Tausenden neuer Streiter der Eisernen Front gilt unser Bekenntnis:

Wir halten und schützen die deutsche, soziale und demokratische Republik! Wir ersticken den Bürgerkrieg unsere Stärke und Disziplin. Freiheit!

Wie schon aus dieser Entschliessung zu entnehmen ist, stand die Konferenz auf der erzkulturbewusstesten und organisatorischsten Basis. Die Beschlüsse der Konferenz sind die nächsten Arbeitsschritte für die nächsten Arbeiten und Aufgaben gab die Konferenz im Laufe einer Woche die Schuss zu verdoppeln. Die Konferenz neben dieser bereits in den nächsten Tagen nach außen in Erscheinung tretenden Anordnung weiter mit den organisatorischen und propagandistischen Aufgaben der Eisernen Front beschäftigt. So kam damit nur zum Ausdruck, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sich seiner geschichtlichen Aufgabe in der gegenwärtigen politischen Lage voll und ganz widmet.

Der Gauvorsitzende, Kamerad Herrmann, eröffnete die Konferenz mit einem Dank für die Opfer und einen stillen Gedenken für den Toten, zu dem sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben. Sodann nahm der als Vertreter des Bundesverbandes anwesende Kamerad Gebhardt-Berlin, nachdem er den Versammelten die Grüße des Kameraden Höfner überbracht hatte, das Wort zum

### politischen Referat

Kamerad Gebhardt ging bei seinem politischen Situationsbericht davon aus, daß das heute noch bestehende Wirtschaftssystem nicht mehr funktioniert, das nachfolgende aber noch nicht überwinden konnte und der heutigen Generation die gleiche Aufgabe obliegt, dieses neue Wirtschaftssystem in die Wege zu leiten und den neuen sozialistischen Staat zu gestalten. Die deutsche Arbeiterbewegung aber niemand der Illusion hinnehmen, daß Hitler etwa auch nur die Absicht habe, den Sozialismus zu verwirklichen. Er wollte mit seiner Partei immer mehr sein, als die anderen und doch ist es heute für jeden klar, daß seine „Arbeiterpartei“ mit den besorgten Großagraren und Industriellen dem Sauhaufen gleicht, in dem alle anderen Parteien beschimpft. Wenn Hitler auch mit Einschüchterung, Terror und Untergrabung des Vertrauens in die Demokratie, dem Faschismus den Weg zu ebnet, so ist doch klar auf der Hand, daß die Erreichung dieses Zieles nicht in der Zerstückelung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften liegt. Dies aber ist nie so in die Rechnung gekommen, wie gerade in den gegenwärtigen Tagen, wo sich die Machtfaktoren der Arbeiterbewegung als starker und konzentrierter zusammengeschlossen hat und in der „Eisernen Front“ eine Konzentration aller republikanischen Kräfte zum Ausdruck kommt, an der alle Anstürme der Hitlerianer scheitern werden.

Der Redner kennzeichnete anschließend die Lage nach dem Scheitern der Brüning-Regierung und ging ausführlich auf den Wandel ein, den Hitler mit der Baronsregierung abgeschlossen hat und mehr und mehr werden erkennbar, daß die Herrschenden aus dem Brüningkabinett einige Wochen zu früh in die Szene getreten. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß Hitler eine Regierung seiner NS in eine zu schaffende Miliz anstrebt, um die Erreichung dieses Zieles seine Partei aufzulösen und damit die Auflösung aller anderen Parteien fördern zu können. Die Beschlüsse der Konferenz sind die nächsten Arbeitsschritte für die nächsten Arbeiten und Aufgaben gab die Konferenz im Laufe einer Woche die Schuss zu verdoppeln. Die Konferenz neben dieser bereits in den nächsten Tagen nach außen in Erscheinung tretenden Anordnung weiter mit den organisatorischen und propagandistischen Aufgaben der Eisernen Front beschäftigt. So kam damit nur zum Ausdruck, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sich seiner geschichtlichen Aufgabe in der gegenwärtigen politischen Lage voll und ganz widmet.

Die Konferenz am Sonntag im großen Saale des Breslauer Gewerkschaftshauses tagende Konferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold fasste einstimmig folgende Entschliessung: Die Gaulkonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Mittelschlesien, betundet am Schlusse ihrer Arbeitstagung in voller Einmütigkeit und Geschlossenheit: Arbeit und Organisation, Ziele und Wege des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold haben von jeher dem Schutze und dem Ausbau der Verfassung von Weimar geholfen. In Erfüllung dieser hohen Aufgabe hat das Reichsbanner weite Schichten unseres Volkes, die der alte Staat beiseite drängte, für den Staats- und Gemeinschaftsgedanken gewonnen. Durch diese Erziehung zum Bewusstsein der Mitverantwortlichkeit half das Reichsbanner, die schweren Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise über sechs Millionen Arbeitslosen, bei Kurzarbeit, Renten- und Lohnkürzung, ohne schwere Erschütterungen überwinden. Wenn nunmehr durch Entfesselung einer beispiellosen Hezge, durch geschwindige Bedrohungen wachsender seitens der Nationalsozialisten der Bürgerkrieg vorbereitet wird, tragen für diese, einer Kultur unwürdigen Zustände diejenigen die Verantwortung, die auf die Aufhebung des SM-Verbotes gedrängt und weitergehenden Forderungen der Nationalsozialisten zustimmend gegenüberstehen.

### Gau-Bericht

Die Beschlüsse der Konferenz sind die nächsten Arbeitsschritte für die nächsten Arbeiten und Aufgaben gab die Konferenz im Laufe einer Woche die Schuss zu verdoppeln. Die Konferenz neben dieser bereits in den nächsten Tagen nach außen in Erscheinung tretenden Anordnung weiter mit den organisatorischen und propagandistischen Aufgaben der Eisernen Front beschäftigt. So kam damit nur zum Ausdruck, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sich seiner geschichtlichen Aufgabe in der gegenwärtigen politischen Lage voll und ganz widmet.

Die Beschlüsse der Konferenz sind die nächsten Arbeitsschritte für die nächsten Arbeiten und Aufgaben gab die Konferenz im Laufe einer Woche die Schuss zu verdoppeln. Die Konferenz neben dieser bereits in den nächsten Tagen nach außen in Erscheinung tretenden Anordnung weiter mit den organisatorischen und propagandistischen Aufgaben der Eisernen Front beschäftigt. So kam damit nur zum Ausdruck, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sich seiner geschichtlichen Aufgabe in der gegenwärtigen politischen Lage voll und ganz widmet.

Nach einem geselligen Abend, der die Breslauer Kameraden mit den auswärtigen Delegierten und Führern am Abend vereinte und seinen Höhepunkt in einem Einmarsch der Breslauer Fahnen und einer kurzen Ansprache des Gauvorsitzenden fand, wurden die Beratungen der Konferenz am Sonntag mit der Aussprache über Referat und Berichte fortgesetzt. Dabei wurden verschiedene Fragen besprochen und Gedanken über Erfahrungen auf verschiedenen Gebieten ausgetauscht. Ehe Kamerad Gebhardt zum Schlusswort kam, gab der Gauvorsitzende den Ueberfall auf den Betrieb des „Vorwärts“ bekannt.

Kamerad Gebhardt appellierte abschließend nochmals, alle Kräfte zu mobilisieren, damit der Gegner merkt, daß er überall auf Granit trifft. Wie sie am 13. März ihren beabsichtigten Putz

# Polizei gegen Eisernen Front

## Haben nur Nazis Demonstrationsfreiheit im Vopen-Deutschland?

Als Antwort auf den Terror, den unformierte Nazis in den letzten Tagen in Liegnitz verübten, erschienen am Sonnabend nachmittag auf der Goldberger Straße, dem üblichen Nazibummel, auch Mitglieder der Eisernen Front in größerer Zahl mit ihren neuen Abzeichen.

Die Polizei, die bisher niemals gegen das „Heil-Hitler“-Geheiß eingeschritten war, setzte sofort alle verfügbaren Kräfte und das Ueberfallkommando ein. Verschiedene Personen wurden festgenommen. Als es dann durch Anpreisungen zu kleineren Aufläufen kam, verlor die Liegnitzer Polizei völlig die Nerven und schlug sofort meist ohne ersichtlichen Grund in wüster Weise mit dem Gummiknüppel los. Ein unbeteiligter junger Mann wurde niedergeschlagen und dann von zwei Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel mißhandelt und schließlich in das Polizeiauto verladen und abtransportiert. An einer anderen Stelle wurde ein einarmiger Invalid von einem Polizeibeamten so heftig zu Boden gestößt, daß er erheblich verletzt wurde. Da die Polizei immer wieder vom Gummiknüppel Gebrauch machte und dies fast völlig Unbeteiligte geschlagen wurden, wuchs die Erregung der Menge immer mehr. Schließlich wurden verschiedene Gewerkschaftsführer festgenommen, die lediglich ernstere Zusammenstöße verhindern wollten. Genosse Ufert wurde mit dem Gummiknüppel geschlagen und zur Wache gebracht. Dem stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzer, Genossen Hber, wurde von der Polizei der Kragen abgerissen, worauf er ebenfalls zur Wache gebracht wurde. Unmittelbar darauf wurde auch Genosse Späthe zwangsgestellt. Die Verhafteten wurden jedoch bald wieder entlassen.

Dem Brauen Haus aus waren natürlich sofort die SM-Leute in Stadt und Land alarmiert worden; doch kam es zu keinen Zusammenstößen. Das Braune Haus machte sich kurzerhand Polizeibefugnisse an, indem es die Schulstraße von SM-Leuten gesperrte ließ. Hier schritt die Polizei nicht ein. Auch am Abend, als etwa hundert Nazis in geschlossenem Zug in die Stadt einmarchierten, wurde dieser gesetzlich verbotene Umzug unter freiem Himmel nicht aufgelöst.

Die Erregung der Liegnitzer Arbeiterschaft über das Verhalten der Polizei ist groß.

### 30 000 Mark bei einer Raiffeisengenossenschaft veruntreut

Die Veruntreuungen des früheren Rentanten Beer der Raiffeisengenossenschaft in Tiefhartmannsdorf haben noch weit größeren Umfang angenommen. Während sie in der Hauptversammlung noch auf 16 000 Mark beziffert wurden, hat sich jetzt ergeben, daß die Spar- und Darlehnskasse um rund 30 000 Mark geschädigt wurde.

Die Genossen sollen nun den Fehlbetrag decken; doch ist dies für die meisten völlig unmöglich. Da der B. äußerlich solide steht, ist es schmerzhaft, wohin die Riesensumme gekommen ist.

### Die Wahlleiter in Niederschlesien

Zum Wahlleiter für den Wahlkreis 7 (Breslau) ist Regierungsrat von Schroeter, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Anzorge, zum Wahlleiter für den Wahlkreis 8 (Liegnitz) der Regierungsrat Dr. Reuter, zu seinem Stellvertreter Dr. Rechner ernannt worden.

### Die Zentrumskandidaten für den Wahlkreis Liegnitz

Nachdem Dr. Birth erucht hat, ihn nicht mehr aufzustellen, wurden im Wahlkreis Liegnitz von der Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei folgende Kandidaten für die kommenden Reichstagswahlen aufgestellt:

1. Dr. Brüning, 2. Dr. Schauf, Berlin, 3. Gewerkschaftssekretär und Stadtverordneter Leuninger, Breslau, 4. Kaufmann Rathmann, Liegnitz, 5. Frau Müller, Ruchbank, Kreis Wollschain, 6. Friseurmeister Banl, Adelsdorf, Kreis Goldberg-Hannau, 7. Lehrer Kühn, Beuthen a. O., 8. Büroangestellter Mai in Liegnitz.

### Freitod eines 13-jährigen Schülers

Am Sonntagmorgen ließ sich der 13-Jahre alte Schüler Kilian, Sohn eines Eisenbahnbeamten aus Seibersdorf, in

abbliesen, weil sie die Wachsamkeit des Reichsbanners merkten. Müssen sie auch für die Zukunft wissen, daß sie mit uns erkämpfen müssen, ehe sie ihre Diktatur ausrichten können. Nach weiteren kurzen Schlagworten der Kameraden Steiner und Funke erfolgte die

### Wahl des Gauvorstandes

Die einstimmig ohne Debatte und unter kühnem Beifall der Versammelten vor sich ging. Als Gauvorsitzender wurde Kamerad Erich Herrmann und als sein Stellvertreter und technischer Leiter Kamerad Gerhard Funke gewählt. Weiter gehörten dem Gauvorstand die Kameraden Paul Steiner, Alfred Grohmann, Martin Vogel, Karl Mache, Paul Lehmann, Ernst Zimmer, Oswald Wierlich, Karl Billert, Herbert Böbe, Hans Alexander, Hubert Kolben, Feilhaber und Bruchmann an. Kamerad Hugo Frey hatte gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen. Die Konferenz sprach ihm den besonderen Dank für seine bisherige opfervolle Mitarbeit aus.

Im weiteren Verlauf sprach Johann Kamerad Bruchmann über Jugendfragen, gab Anregungen verschiedenster Art und erörterte auch das Thema der Fühlungnahme mit anderen republikanischen Jugendorganisationen.

Die Konferenz beschäftigte sich sodann mit der propagandistischen Vorbereitung der Reichstagswahl. Zu diesem Thema sprachen die Kameraden Gebhardt und Funke. In beiden Referaten kam zum Ausdruck, daß unter den heutigen Umständen die Art der Wahlkämpfe völlig neu gestaltet werden müsse. In sehr instruktiven Ausführungen besprach Kamerad Gebhardt die mannigfaltigen Einzelheiten und lenkte die Aufmerksamkeit der Versammelten auf die Wichtigkeit der mannigfaltigen Einzelheiten und lenkte die Aufmerksamkeit der Versammelten auf die Wichtigkeit der mannigfaltigen Einzelheiten und lenkte die Aufmerksamkeit der Versammelten auf die Wichtigkeit der mannigfaltigen Einzelheiten.

Die instruktiven Anregungen fanden lebhaften Beifall. Zu diesem Thema sprach in der Diskussion auch der Bezirksvorsitzende der mittelschlesischen Sozialdemokratie, Genosse Mache, der die Notwendigkeit der Umstellung unserer Agitation ebenfalls betonte. Nach einem kurzen, hütenden Schlusswort des Kameraden Herrmann fand die von 240 Reichsbannerführern und -funktionären und zahlreichen Gästen besuchte Konferenz mit dem gemeinsamen Gesang des Kampfliedes „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“ und der Kampfparole „Freiheit!“ gegen 15 Uhr ihren Abschluß.

### Salentkruz am Grenzpfahl

In dem direkt an der deutsch-polnischen Grenze gelegenen Dorfe Jlgien, Kr. Braunsberg, haben es die Nazis fertiggebracht, an dem schwarz-rot-goldenen Grenzpfahl einen großen Salentkruz anzumalen. Ob damit wohl für Deutschland gewaschen werden soll?

### Ortsgruppenverbot der Nazis aufgehoben

Gemäß Beschluß des Hauptausschusses des Landtags hat die preussische Regierung die gegen die verwaltungsgerichtliche Entscheidung über das Verbot der Nazi-Ortsgruppen in Schweidnitz, Waldenburg, Striegau und Breslau eingelegte Revision zurückgenommen. Das feinerzeit ausgesprochene Verbot gründete sich auf die Vorgänge bei der Schweidnitzer Saalklacht, die nach Ansicht der Verwaltungsbehörden organisiert war und daher einen gesetzwidrigen Vereinszweck bedingten, während das Schweidnitzer Landgericht den Landfriedensbruch nicht als erwiesen ansah.

### Zusammenstoß in Beuthen Nazis provozieren

In Beuthen OS. kam es am Sonnabend, abends gegen 11 Uhr, zu einem schweren Zusammenstoß zwischen kommunistisch eingestellten Arbeitern und Nazis. Fünf National- und Sozialisten und ein Kommunist wurden erheblich verletzt; die freitenden Gruppen benutzten bei der Auseinandersetzung Dolche, Stabtruten und Knüppel als Waffen.

Die Ursache dieser Zusammenstöße ist, wie der Soz. Preßer dienst berichtet, in der gesteigerten Erregung der Beuthener Arbeiterbevölkerung über das gewalttätige Auftreten der Salentkreuzer zu suchen. Die Hitler-Anhänger hatten nachweisbar die Absicht, das Volkshaus zu stürmen und waren dieser Tage bereits in Stärke von 50 bis 60 Mann vor die Wohnung des Beuthener Reichsbannerführers gezogen, wo sie sämtliche Fensterscheiben einschlugen.

Liegnitz. Riesen-Champignon im Regierungskeller. Im Heizkeller der Liegnitzer Regierung, dem ehemaligen Salzmagazin, fand man einen Riesen-Champignon mit einem Hübdurchmesser von 29 Zentimeter und einem Gewicht von 1 1/2 Kilogramm.

### Aus der Umgebung

Rant. Der Molkereigenossenschaft Rant wurde von der Landwirtschaftskammer für dreimalige Zuerkennung des 1. Preises auf Bezirksmilkprüfungen die silberne Preismedaille für rohe Vollmilch zuerkannt.

Rant. Ein zweites Todesopfer des Reit- und Jagdturniers. In der von uns gebrachten Mitteilung über einen Verletzungsfall, dem ein Maschinengewehrbesitzer des Breslauer Reiterregiments zum Opfer fiel, teilt uns die zweite Kavallerie-Division mit, daß der betreffende Verunglückte lediglich eine leichte Hüftprellung erlitt und bereits wieder hergestellt ist.

### Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 27, Carlshaus (Gartenhaus) Zimmer 120-124  
Telephon 9000, 9001  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch Freitag von 9-12 u. 18-19 Uhr

Breslau. Sozialistische Arbeiterjugend. Heute, Montag, 27. Juni, 20 Uhr: Wichtige Funktionärstagung. Alle Funktionäre müssen erscheinen. Dienstag fällt der Feiertag aus. Wir geben um 18.30 Uhr zur Kammerung der Eisernen Front.

Waldenburg. Morgen Dienstag in der Turnhalle 11 Uhr öffentliche Erwerbslosenversammlung. Redner: Genosse Stolz-Breslau. Erwerbslose auch aus der Umgebung, erwünscht recht zahlreich. — Mittwoch, 29. Juni, 20 Uhr, bei Czernberg: Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Kuffert. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung müssen alle Mitglieder erscheinen.

## Wenig erfreuliche Arbeitsmarktlage in Schlesien

### Nur geringe Entlastung in der ersten Junihälfte — In einzelnen Gewerben schon wieder Zunahme der Erwerbslosigkeit

Der Arbeitsmarkt Schlesiens hat in der ersten Hälfte des Juni eine weitere, aber nur schwache Entlastung erfahren. Die Entlastung ist auch schwächer als in der gleichen Zeit des Vorjahres (Rückgang der Zahl der Arbeitslosen während der ersten Junihälfte 1932: 1725, arbeitslose Arbeitssuchende: 1556; während der ersten Junihälfte 1931: 7419). Die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitssuchenden betrug am 15. Juni dieses Jahres 418 093 (313 845 in Nieders., 104 248 in Oberschlesien), davon waren 408 916 arbeitslos.

Bei den Arbeitslosen und Krisenunterstützten zusammen war der Rückgang während der Berichtszeit stärker als bei den Arbeitssuchenden. Die Gesamtzahl ist von 178 551 auf 174 144 (129 019 in Nieders., 45 125 in Oberschlesien) zurückgegangen. Der Rückgang entfällt allein auf die Arbeitslosenunterstützten (von 77 125 auf 72 574), während bei den Krisenunterstützten wieder eine leichte Zunahme (von 101 426 auf 101 570) festzustellen ist, die allein auf eine Zunahme in Niederschlesien entfällt.

Die Zahl der Arbeitssuchenden liegt um 95 449 über der entsprechenden Vorjahreszahl. Die Überlagerung fällt in etwas stärkerem Maße auf die Gruppe der Nichtausenberufe (+ 49 251) als der Ausenberufe — Berufsgruppen: Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe, Verkehrsgewerbe, Lohnarbeit wechselnder Art (+ 46 217). Danach waren die Ausenberufsgruppen am 15. Juni dieses Jahres (195 933 Arbeitssuchende) mit 46,9 Prozent (53,0 Prozent bei den männlichen, 26,6 Prozent bei den weiblichen Arbeitssuchenden) beteiligt. Zur gleichen Zeit des Vorjahres (149 716 Arbeitssuchende aus den Ausenberufsgruppen) betrug ihr Anteil 47,9 Prozent (58,6 Prozent bei den männlichen, 23,9 Prozent bei den weiblichen Arbeitssuchenden). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung zusammen bleibt infolge der Verminderung bei den Arbeitslosenunterstützten wieder hinter der entsprechenden Vorjahreszahl zurück. Letztere betrug 165 644 (112 280 Arbeitslosen, 53 468 Krisenunterstützte).

In einigen Arbeitsamtsbezirken ist die Zahl der Arbeitssuchenden, teilweise allerdings nur geringfügig, in etwas stärkerem Maße in den ober-schlesischen Steinkohlenbezirken, getrieben. Eine Zunahme weisen die Arbeitsämter Breslau, Hirschberg, Waldenburg, Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Ratibor und in sehr geringem Maße Kreuzburg auf. Neben dem Bergbau (ober-schlesische Bezirke des Steinkohlenreviers) sind an der Zunahme in den einzelnen Bezirken besonders die Metall-, Textil-, Industrie, das Bekleidungs-, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, Papierindustrie, häusliche Dienste, Angestelltengruppen, insbesondere kaufmännische Angestellte und schließlich im Hirschberger Bezirk die Industrie der Steine und Erden (Glasindustrie, Kalkwerke) beteiligt.

Nach den nur erst vorläufigen Feststellungen über die Teil- und Vollstilllegung im Monat Mai wurden 14 Stilllegungen, durch die 1178 Arbeitskräfte betroffen wurden, durchgeführt (im Monat April 19 Stilllegungen und 990 betroffene Kräfte). Dem steht eine Zahl von 38 Stilllegungsangelegenheiten für den Monat Mai (April: 49) gegenüber. Am stärksten sind an den Stilllegungen des Monats Mai die Metallindustrie (432 Betroffene), das Spinnstoffgewerbe (183) und die Zellstoff- und Papierherstellung (179) beteiligt.

Nach den für die letzte Maiwoche vorliegenden Zahlen wurde an rund 7000 Arbeiter Kurzarbeiterunterstützung gezahlt; es handelt sich in der Hauptsache um Kräfte aus der Metall-, Textil-, Papier-, Glas- und chemischen Industrie und dem Bergbau. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter bleibt hinter der entsprechenden Vorjahreszahl (rund 8400) zurück, was teilweise seine Erklärung wohl nicht zuletzt in den stärkeren Einschränkungen überhaupt (Teil- und Vollstilllegungen, sonstige Entlassungen infolge Betriebs einschränkung) finden dürfte.

Die Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst hat in der letzten Zeit eine ständige Zunahme erfahren. Die Zahl der dabei beteiligten Arbeitslosen betrug nach den Ermittlungen für Ende Mai etwas über 3800 (darunter 284 Wohlfahrtsberwerbslose).

### Sollfassung des Ortsausschusses

## Wirtschaftsexperimente

### Nationalisierung, Autarkie und Kampf gegen die Sozialpolitik

Die Freitagssitzung des Ortsausschusses des NSDAP. beschäftigte sich neben einer Besprechung verschiedener mit dem Regiererrat zusammenhängender Fragen auch mit einem aktuellen Vortrag des Diplom-Handelslehrers, Genossen Müller über das Thema "Wirtschaftsexperimente und Arbeitslosigkeit".

Wie in früheren Zeiten eine wirtschaftliche Depression immer eine Konjunktur der Quasifabrik mit Experimenten im Geleite hatte, so erlebte man auch heute die prägnantesten Beispiele eines nicht ungefährlichen Experimentierens.

Genosse Müller behandelte als erstes dieser Experimente die Nationalisierung, die an sich als eine vernunftgemäße Gestaltung der Wirtschaft beachtet werden könnte, weil es ein Laian sei, zu behaupten, die Maschine mache die Menschen arbeitslos. In dem Augenblick, in dem die Technisierung betrieben wird, um eine Reichumssteigerung der Allgemeinheit zu erreichen, ist sie ein Fortschritt, während sie allerdings bei der kapitalistischen Auffassung unserer Kartellwirtschaft zwangsläufig zur Verelendung führen mußte. Arbeitszeitverlängerung, Preisentzug und Konsumsteigerung, die Voraussetzungen für eine Wohlstandssteigerung durch Nationalisierung, fanden bei unseren Wirtschaftsführern keine Gegenliebe und so brachte die Technisierung eine Steigerung der an sich schon durch die Krise begünstigten Arbeitslosigkeit.

Als zweites Experiment behandelte der Redner die Autarkie, deren Durchführung für eine Nationalwirtschaft von vier Voraussetzungen abhängig ist. Ein Volk, das sich von der eigenen Scholle ernähren kann, über alle Rohstoffe verfügt, eine ausreichende Verarbeitungsindustrie hat und alles aus eigener Kraft zu finanzieren vermag, kann sich über die Frage einer Abgrenzung seiner Wirtschaft unterhalten. Deutschland kann sich aber weder selbst ernähren, noch verfügt es über die Rohstoffe verschiedenster Art. Eine ausreichende Industrie über-gangend aber nicht zur Erfüllung autarkischer Pläne. Die über-nationalistische Propaganda dieses Experimentes führt höchstens zu einer weiteren Zerrüttung der Volkswirtschaft.

In diesem Zusammenhang streifte der Redner auch die währungsrechtlichen Experimente und kennzeichnete den Sinn des Forderungsgeldes als eine Revolte der Schuldner gegen die Gläubiger. Der Versuch, auf diesem Wege eine weitgehende Arbeitsdienstpflicht zu finanzieren, bedeute die Schaffung einer Rohdrückerarmee, die nicht einmal billig wäre und die sich hinterherum zugleich als ein Angriff auf die Sozialpolitik charakterisieren lasse.

Abschließend wurde das sozialpolitische Experiment behandelt, das in der Papenschen Notverordnung bereits

## Hammer schaften angetreten!

### Morgen Riefentundgebung im Messehof

#### Keiner darf fehlen

## NSD. Bäckerei und Mühle lehnen einmütig Wachen schaften der NSD. ab

Die NSD. hat bei den Handbeihilfsarbeitern im Breslauer Consum-Berein etwas Fuß gefaßt und versucht nun dauernd auch in der Bäckerei und in der Mühle Eingang zu finden. Das gab Veranlassung zu einer Versammlung der Delegierten dieser Betriebe, in welcher der Geschäftsführer des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Kollege Ramoth über: "Die Gewerkschaften und ihre Gegner" referierte. Der Redner führte unter anderem folgendes aus:

Seit Jahren und täglich aufs neue tritt entgegenstrebend in Erscheinung, welche ungeheure Menge von Energie die Arbeiterorganisationen im gegenwertigen Kampf verwüsten, anstatt sie gegen den gemeinsamen Feind zu verwenden.

Nachdem er die Kämpfe der Gewerkschaften in der Vorkriegszeit gegen ihre Gegner aufgezeigt hatte, zeigte er die Ergebnisse der Gewerkschaften seit ihrem Bestehen. Was die Gewerkschaften dar zwei Jahrzehnten noch als fernes Ziel betrachteten, ist zu einem großen Teile verwirklicht. Die Gewerkschaften haben aus einer gedrückten, schlecht bezahlten, allen Wechselfällen des Lebens ausgelieferten kultur- und würdelosen Masse von Proletariern eine Arbeitnehmererschaft gemacht, die selbstbewußt und deren Einfluß nicht mehr auszuschalten ist. Der deutliche Klassenbewußtsein der Arbeiter ist mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts nicht mehr zu vergleichen. Das wissen die Kapitalisten sehr wohl zu schätzen, deshalb ihr Kampf mit Einfluß aller Kräfte und großen Geldmitteln gegen die Gewerkschaften. Wirkliche Unterstützung finden sie durch die Kommunisten. Um politische Geschäfte zu machen, versuchen sie die Gewerkschaften zu zersprengen, scheuen nicht vor Lug und Trug zurück, um zum Ziele zu kommen. Wo die NSD. die Gehirne vernebelt, gab es oft ein grauenhaftes Erwachen.

An Hand von Beispielen konnte der Redner nachweisen, daß ihre Parole von der Einheitsfront nur Mittel für ihre politischen Zwecke ist. Erfolgreiche Arbeit kann nur von einer geschlossenen, in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeiter-schaft geleistet werden.

Danach wandte sich der Redner den Gegnern von rechts zu; stellte zunächst die Frage auf, was Adolf Hitler denn bisher geleistet hat, daß man ihn derzeit verhimmelt. Einige Zitate aus dem "Völkischen Beobachter" zeigen recht deutlich, daß von dieser Seite alles auf Stimmungs- und Gimpelfang eingestellt ist. Jeder denkende Mensch wird sich mit Abheben von dieser Bewegung abwenden.

Nach einer kurzen Aussprache nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an:

## Sollen die Eisenbahner verflucht werden

Nach Pressemeldungen will ein ernstgemeinter französischer Vorschlag die deutschen Reparationsverpflichtungen unter der Voraussetzung ausheben, daß die deutsche Reichsbahn in den Besitz der Länder übergeht, die von den Reparationsleistungen Beiträge erhalten. Dazu wird uns vom Einheitsverband der Eisenbahner geschrieben:

Die Durchführung dieses Vorschlages würde bedeuten, daß Deutschland sein bestes und fast letztes Vermögensstück verliert. Sie würde ganz Deutschland der ständigen Überwachung und Kontrolle durch Ausländer ausliefern, die sich bei der Betriebsführung nur von Profitinteressen leiten lassen und die die Tarife dementsprechend gestalten würden.

Aber nicht nur diese Umstände veranlassen uns zur Abwehr. Mit der Uebertragung des Reichsbahnbesitzes wäre das Schicksal von den Hunderttausenden von Bediensteten einer mehr als ungewissen Zukunft ausgeliefert. Landstrende Menschen, die zufällig in den Besitz der Werkzeuge gelangen, könnten die deutschen Eisenbahner zu Sklaven machen oder sie durch bedürftige Massen erziehen.

Die Reichsbahnerverwaltung schweigt noch dazu! Die Reichsregierung sagt auch nichts, was als erste Ablehnung gedeutet werden kann! Wollen diese Stellen durch ihr Schweigen erkennen lassen, daß sie über solchen verbrecherischen Plan mit sich reden lassen wollen?

Wir schweigen nicht! Wir legen ganz entschieden dagegen Verwahrung ein, wenn deutsches Saatgut und die bei der Reichsbahn beschäftigten Menschen zum Schadenobjekt gemacht werden sollen. Letztes Ende sind es die Arme und Hirne unserer Arbeitsbrüder, die das Unternehmen erhalten — oder auch entwertet werden können. Daran sollten wenigstens die deutschen Vertreter in Paris denken. Und auch die Herren der Reichsbahn!

eine greifbare Gestalt angenommen hat. Die Art, mit der Federlich eine Fülle sozialer Leistungen aufzuheben, ist Schulbeispiel dafür, wie sehr Agrar- und Industriebedürfnisse darauf ausgehen, die Konsumkraft totzuschlagen. Der Angriff auf die Sozialpolitik ist aber zugleich auch ein Angriff auf Lohnhöhe der noch in Arbeit Stehenden.

Der außerordentlich instruktive Vortrag klang aus in einem Appell, die Schranken gegen die Sozialreaktion zu stärken, sich in den freien Gewerkschaften, der Eisernen Front und Sozialdemokratie den vereinigten Angreifern entgegenzustellen.

Nach einer kurzen Aussprache beschäftigte sich Kollege Ruffert auch mit verschiedenen Einheitsfrontversuchen und erklärte, daß die Vorstandsbereit erklärt habe, einen Frieden unter den verschiedenen Arbeiterparteien herbeizuführen, damit alle Gruppen ihre ganze Schlagkraft gegen die Lohngefahr mobilisieren können. Das Echo, das die Arbeit des Landes allerdings in der Presse der NSD und SWV gefunden habe, lasse kaum erwarten, daß die Bemühungen einen solchen Erfolg haben würden.

In einer weiteren Aussprache wurden auch die Vorgänge der letzten Tage erörtert und die Haltung der Leitung Breslauer Polizei mißbilligt.

Kollege Ruffert forderte zum Schluß zu einer Allianz aller Kräfte für die Eiserne Front, der in den nächsten Wochen große Aufgaben bevorstehen.

Die am 29. Juni 1932 tagende Versammlung des Breslauer Consum-Berein beschäftigten Bäcker, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen sowie die in der Bäcker-Verbandsleitung:

Um Erfolge für die Arbeiter-schaft in Angriff, Abwehraktionen zu erzielen, ist die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft unabänderliche Voraussetzung.

Nur der für sie zuständige Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter hat Auftrag und Vollmacht, ihre Interessen zu vertreten.

Über den eigenen Verband hinaus verpflichten die Versammlung allen Arbeitern — Frauen und Männer — die Unterstützung in ihrem Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. Hieran wird jedoch die Voraussetzung geknüpft, daß die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft vorliegen muß.

Nur in der Gewerkschaft ist die Einheitsfront der Arbeiter zu ermöglichen.

Mit unorganisierten Arbeitern und deren Vorhaben jede Gemeinschaft abgelehnt, ganz gleich unter welchem Namen und für welchen Zweck sie auch immer auftreten.

Der Verbandsleitung und den gewerkschaftlich aktiven Arbeiterratmitgliedern hat diese Willensbekundung höchste Achtung und Anerkennung ausgesprochen.

Da es durch den Gesetzgeber verhindert wurde, gewerkschaftlich organisierten Arbeiterratmitgliedern durch Neuwahl das Vertrauen für die bisher geleistete Arbeit entgegenzubringen, erklären die Versammlung ausdrücklich auch fernerhin den gewerkschaftlich organisierten Arbeiterratmitgliedern ihr Vertrauen auszusprechen.

Der Streit der Berliner Baukammer (Gas- und Wasserrohrleger in den Innungsbetrieben ist mit einem Erlaß der Arbeiter beendet worden. Es kam zu einer Vereinbarung über den Stundenlohn auf 1,16 Mark festsetzte. Die Unternehmern wollten 1,03 Mark geben.

Verbindlicher Tarif. Das Reichsarbeitsministerium hat vorgeschlagen, die Besatzungsverträge für Ost- und Sachsen und die dazu gehörigen Lohnbestimmungen rückwärts ab 1. Juni für allgemein verbindlich erklärt.

Der schlechte Abgang in der Kalkindustrie hat die Gemina-Silberberg in Empelde veranlaßt, von insgesamt 4000 Beschäftigten 360 Arbeiter zu entlassen. Der Rest so gut wie stillgelegt. Am 1. Juli köhnt die Kalkwerke in Ronnenburg. Bis auf den Rest von 6 bis 8 Arbeitern, die zur Überwachung der Betriebsanlagen benötigt werden, die Besatzung, die zurzeit 250 Mann umfaßt, entlassen.

Es kann für uns nur eines geben: Die Reichsbahn zurück ans Reich! Und dem Reich das Beste!

## 37967 Beschäftigte im freiwilligen Arbeitsdienst

Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden den Erhebungen der Reichsanstalt mit dem Stichtag des 30. Juni 1932 37 967 Beschäftigte gezählt. Davon standen 20 510 in den verschiedenen Betrieben und darunter: Bei Maßnahmen zur Verbesserung der Volksgesundheit wurden 12 546, bei Bodenverbesserung 10 314, bei Siedlungsarbeiten 3984, bei Verkehrsverbesserung 8431, bei sonstigen Maßnahmen 4653 Arbeitsdienstwillige beschäftigt.

## Streit der Eisenbahner

Im Bezirk Schlesien haben in den Orten Bries, Schönbalden, Glogau, Döhrnsdorf und Hirschberg die Eisenbahner die Arbeit eingestellt, weil sie das Diktat der Unternehmern bezüglich Lohnabbau nicht annehmen konnten.

Die Eisenbahner forderten einen Lohnabbau von 37 Prozent, Fortfall der Ferien und der Handwerkszeugzulage, sowie Verschlechterungen verschiedener Positionen im Tarifvertrag.

Verhandlungen darüber sind ergebnislos verlaufen. Die Eisenbahner bleiben strikt auf ihren Forderungen bestehen und haben durch Wahrung in den Fabriken einfach den Streik. Aus diesem Grunde die Arbeitseinstellung.

Wir bitten die Eisenbahner, dies zu beachten und Angebote nach den bestrittenen Orten abzulehnen. Die Bezirksleitung.



## Zwei Mädchen nehmen Veronal um einen Mann

### Falscher Mordverdacht

Unter der schweren Beschuldigung, zwei Frauen ermordet zu haben, war, wie wir bereits kurz mitgeteilt hatten, am Freitag der 22 Jahre alte Bauunternehmer Bruno Matthe aus Marzahn (Mant) festgenommen worden. Es war Matthe vorgeworfen worden, seine Witwengattin, die 26 Jahre alte Anna Potowski und die 26 Jahre alte Witwengattin Charlotte Lauhe, die jetzt in seiner Wohnung schwer krank aufgefunden wurde, vergiftet zu haben. Nach den bisherigen Ermittlungen kommt bei Matthe Mord nicht in Frage, da es sich um Freitod, bzw. Freitodsversuch der beiden Mädchen handelte.

Matthe befindet sich seit geraumer Zeit in einer geisterten Stellung bei einem großen Bauunternehmer. Er hatte eines Tages Anna Potowski kennengelernt, die Krankenschwester war und als Witwengattin in seine Dienste trat. Anna P. wurde später Mutter eines Kindes von ihm. Eines Tages bekam Bruno M. von seiner Firma den Auftrag, in Ostpreußen größere Bauten auszuführen und blieb lange Zeit weg. In Ostpreußen traf er die Charlotte Lauhe, eine alte Jugendbekanntschaft von ihm. Das junge Mädchen war damals ohne Beschäftigung und bat Bruno M., ihr eine Stellung zu besorgen, fragte ihn sogar direkt, ob er sie nicht mit nach Berlin nehmen möchte. Dem Baumeister ging es gut, und er nahm Charlotte mit.

In dem Verhältnis mit Anna Potowski trat jetzt durch das Erscheinen der Charlotte P. eine Trübung ein, die nach kurzer Zeit mit dem Selbstmord des Mädchens endete. Sie hatte wohl damit gerechnet, daß der Mann, von dem sie ein Kind hatte, sie heiraten werde und sah nun in dem anderen Mädchen eine erfolgreiche Rivalin. Als Bruno M. eines Tages nicht zu Hause war, nahm sie Veronal und vergiftete sich. Sterbend fand Matthe die weitere seines Kindes, und auf dem Sterbepfand nahm sie ihm das Versprechen ab, die Charlotte P. nicht zu heiraten. Matthe geriet nunmehr in seelische Konflikte, da auch Charlotte hoffte, von ihm geheiratet zu werden.

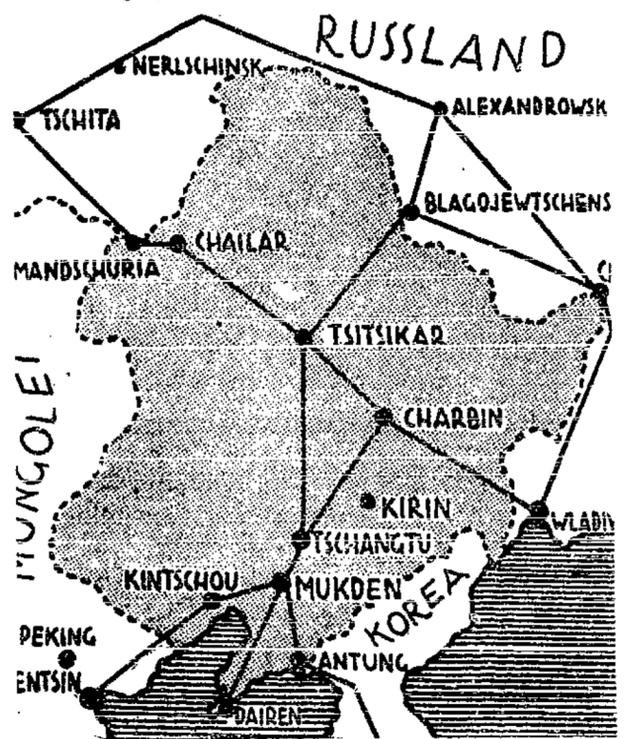
Anfang der Woche eröffnete er dem Mädchen, daß es in Kürze ausziehen müsse, weil er sich jetzt mit einer anderen Frau verheiraten wolle. Die Verlobung mit der Dritten sollte am Sonnabend stattfinden. Als Charlotte P. diese Worte von dem Baumeister hörte, war sie bestürzt und faßte ebenfalls den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Sie nahm von demselben Veronal, das Anna Potowski benutzt hatte und legte sich zu Bett. Der Baumeister war in Geschäften unterwegs. Am Freitag nachmittag sahen Leute den kleinen Jungen des Baumeisters weinend im Garten stehen. Sie fragten ihn nach der Ursache und hörten von dem Kleinen, daß das Mädchen Charlotte tot sein sollte. Wie die Nachbarn in das Haus eindrangen, fanden sie Charlotte P. noch lebend vor. Der Arzt sorgte für Heberbringung ins Krankenhaus; man hofft, sie am Leben zu erhalten. Matthe wurde nach Bestimmung dieses Tatbestandes sofort auf freien Fuß gesetzt.

Neun Personen wurden verletzt. Sie wurden zwischen das Auto und einen Baum gestolpert. Die meisten haben komplizierte Beinbrüche davongetragen; einem jungen Mann wurden beide Beine, einem Arzt ein Bein abgequetscht. Sechs Personen wurden leichter verletzt. Der Wettbewerb wurde darauf sofort abgebrochen.

### Im Auto verbrannt

Bei Givet an der französisch-belgischen Grenze raste eine mit zwei Personen besetzte Limousine gegen einen Baum. Das Auto geriet in Brand und die Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe.

### Japan an der Sowjetgrenze



Die Lage in der Mandchurei hat sich durch das Vorgehen der Japaner erneut verschärft. Eine japanische Truppenabteilung besetzte den Eisenbahnknotenpunkt Mandschuria, das als Endbahnhof der russischen Transsibirienbahn auch von Sowjetmilitär besetzt ist.

### Wandung mit Hindernissen

In Gießenbeuren bei Cochem (Moselland) wurde ein Vollstreckungsbeamter, der eine Pfandung vornehmen wollte, von fanatisierten Bauern überfallen und so geschlagen, daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Vollstreckungsbeamten, die dem Mißhandelten zu Hilfe eilen wollten, trennte die wildgewordene Menge Sand in die Augen. Sie ging zugleich mit Zaunlaten gegen die Beamten vor.

### Bootszusammenstoß auf der Elbe

Eine mit Ausflüglern besetzte Barkasse geriet auf der Hamburger Elbe vor den Bug des Dampfers „Galilea“ der Levante Linie und wurde leicht gerammt. Ein Teil der Ausflügler wurde dabei über Bord gespült, andere sprangen ins Wasser. Nach den bisherigen Feststellungen ist jedoch niemand ertrunken.

### Dynamitanschlag auf einen Förster

Auf den Vorstand der staatlichen Forstverwaltung Ingenieur Jančić in Deutsch-Mohrau (Karpato-Rußland) wurde am Sonnabend ein Attentat mit einer Dynamitpatrone verübt. Die Explosion vernichtete die Wohnungseinrichtung und die Amtseinrichtung der Forstverwaltung. Forstverwalter Jančić wurde in der Nacht durch ein Geräusch aus dem Nebenzimmer aus dem Schlafe geweckt. Als er mit geladenem Gewehr das Nebenzimmer betrat, erfolgte eine starke Explosion, die ihn zu Boden schleuderte. Ersticklich verletzt wurde niemand. Der Schaden ist jedoch beträchtlich.

Es liegt angeblich ein Mordakt der Forstarbeiter vor.

### Wo ist Vertram?

Die Expedition, die die Nordwestküste Australiens nach dem verschollenen deutschen Flieger Vertram und seinem Begleiter abgesehen hat, ist erfolglos nach Wyndham zurückgekehrt. Nach dem jetzt gefundenen Logbuch ist Vertram am 15. Mai, um 7,30 Uhr, zum letzten Male gelandet. Die beiden Flieger haben sich dann noch etwa neun Tage bei ihrem Flugzeug aufgehalten.

### Mordprozess-Melrod

Einen eigenartigen Rekord dürfte ein eifersüchtiger Ehemann in Oskosh im Staate Wisconsin (USA.) aufgestellt haben der um 149 Uhr vormittags seine Frau erschoss und sofort nach der Tat in seinem Automobil nach dem zehn Meilen entfernten Oshosh fuhr, wo er sich bereits zwanzig Minuten später den Behörden stellte. Um 10,15 Uhr erhob der Staatsanwalt die Anklage wegen Mordes, um 10,50 Uhr stand der Angeklagte vor dem Richter, der ihn fünf Minuten später, nachdem der Mörder sich schuldig bekannt hatte, zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe (in Wisconsin ist die Todesstrafe abgeschafft) verurteilte. Um 12 Uhr mittags wurde der Verurteilte schon in das Staatsgefängnis eingeliefert.

Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden.

### Devisenschiebung engros

Die Affäre des in Lindau am Bodensee verhafteten früheren Großbankangestellten Sedlmeyer beginnt sich zu einem Devisenstandal größten Umfanges auszuweiten.

Es sind Effekten im Werte von mehr als 5 Millionen Mark verhöhen worden. Der Hauptschuldige ist jedoch nicht Sedlmeyer, sondern der Berliner Kaufmann Adam Neuhäuser, der auf Grund eines Haftbefehls der Berliner Staatsanwaltschaft in Passau festgenommen werden konnte. Neuhäuser hat planmäßig in Holland, in der Schweiz und in Oesterreich deutsche Wertpapiere gekauft und nach Deutschland gebracht. Hier trat er mit Sedlmeyer in Verbindung, der durch seine Tätigkeit in der Devisenabwicklungsstelle einer Berliner Großbank über die notwendigen Kenntnisse verfügte. Sedlmeyer ließ die Papiere über seine verschiedenen Konten bei den Berliner Privatbanken als Inlandsbeleg verkaufen.

### Der tägliche Bankraub

Auf das Bankgeschäft von H. R. E. Büning in der Jägerstraße in Berlin wurde am Sonnabendmittag ein verwegener Raubüberfall verübt. Zwei junge Burken erschienen mit vorgehaltenen Schusswaffen im Kassenraum der Bank, bedrohten die Angestellten mit ihren Pistolen und taubten einen Geldbetrag in Höhe von 2000 Mark.

Trotz sofortiger Verfolgung entkamen die Täter mit ihrer Beute. Ein Bankangestellter, der im Treppenschlur der Bank versuchte, die fliehenden Räuber aufzuhalten, wurde jedoch von den Banditen niedergestochen.

### Skarel-Urteil am Mittwoch

Der Skarel-Prozess steht vor seinem Ende. Am Sonnabend wurden die Plädoyers abgeschlossen; heute werden die Angeklagten das Schicksal erhalten. Mit einer Kopie des Staatsanwalts auf die Plädoyers der Verteidiger ist nicht zu rechnen. Die Urteilsverkündung wird spätestens am Mittwoch erfolgen.

### Feuer bei Merd

Sonntag um Mitternacht brach aus noch ungeklärter Ursache in der Säurehalle der chemischen Fabrik Merd in Darmstadt Feuer aus. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, ist noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Schaden soll beträchtlich sein.

### Wie im Film

In der Tharnstraße in Berlin-Charlottenburg wurde am Sonnabend früh eine Hausangestellte von einem etwa 30jährigen Mann überfallen, der das Mädchen mit einer Pistole bedrohte und ihr die Handtasche mit 15 Mark Inhalt entriß. Der Räuber, der einem eleganten Privatauto entstieg, fuhr nach vollbrachter Tat in dem gleichen Wagen davon.

### Gas statt Bremse

#### Unfall bei einer Schönheitskonkurrenz

In Paris, Bois de Boulogne ereignete sich bei einer Schönheitskonkurrenz für Automobile ein schwerer Unfall. Die Gattin eines Gesundheitsrats der hiesigen Gesandtschaft für Venezuela fuhr, nachdem sie den Wagen dem Preisrichterkollegium vorgeführt hatte, infolge eines Verstoßens bei der Benutzung der Bedale (sie hatte statt auf die Bremse zu treten Gas gegeben) in die Zuschauermenge hinein.

## Taubstumme lernen mit den Händen „hören“



Im Staatlichen Heinde-Institut in Leipzig hat man jetzt jahrzehntelange Versuche, Taubstumme hören zu lassen, erfolgreich zu Ende geführt.

Mit Hilfe eines kleinen Radiosenders wird die normale Sprache in elektrische Schwingungen umgewandelt, die die Taub-

stummen mit den Händen „abhören“. Jeder Stromstoß entspricht einem anderen Ton, und nach längerer Übung verstehen die taubstummen Schüler diese eigenartige „Sprache“ fließend. Wie unser Bild zeigt, sind die taubstummen Kinder durch diese Methode nicht nur Zuhörer, sondern auch Zuhörer geworden.

## Neue Abenteuer der Spitzmaus und der Sitternase

Von G. Th. Kotman



Na, unten war die Schnur bald los; sie war nur mit einer Schlinge um einen Messingknopf befestigt. Ueberrücklich eilten wir, unsere Beute hinter uns herschleppend, wieder zur Frochver-sammlung zurück, wo wir mit lautem Hurrah-gerufe begrüßt wurden. Dann wurde eine große Schlinge, mit einem Laufnoten, in die Schnur gemacht.

Darauf entkleideten sich die Frösche und sprangen pumps! pumps! in den Bach. Die Schlinge wurde an einer unteren Stelle dicht unter der Oberfläche des Wassers an eine Schwänenblume festgemacht. Mit dem anderen Ende der Schnur verflochten sich die Frösche unter die Blätter einer Teichrose, fertig zum Ziehen. Herr Stohauge setzte sich in die Schlinge und quakte lustig drauf los, um den Storch herbeizuloden.



## Der Reichs-Arbeiter-Sporttag ein voller Erfolg!

### 4500 Festzugsteilnehmer - Über 8000 Besucher im Stadion - Gute sportliche Leistungen

Arbeiterportler marschieren! Rote Fahnen wehen! Breslau Straßen haben am gestrigen Nachmittag unter dem Eindruck des gewaltigen Sportaufmarsches, den Breslau in diesem Jahre gesehen hat. Trotz politischer Verbote in letzter Stunde klappte bei der selbstverständlichen Disziplin der Arbeiterportler alles wie am Schnürchen. Nirgends hatte die Polizei Gelegenheit, einzugreifen. Nichts war von dem braunen Worgesindel zu spüren. Kampfeswille lag über den Massen der Festteilnehmer. Wohl mußten wir auf Plakate und Transparente, welche unsere politischen Forderungen veranschaulichten, verzichten. Trotz alledem der gestrige Sonntag zeigte wieder, daß es keine größere Macht gibt, als eine geeinigte Masse des Proletariats. Von fünf verschiedenen Startplätzen rückten in den frühesten Mittagsstunden die einzelnen Stadtteile nach dem Hauptstartpunkt am Neumarkt, wo der Zug eingeleitert und gegen 2 Uhr den Admarck nach dem Stadion antrat. Programmäßig erfolgte der Durchmarsch und unmittelbar danach wurde das reichhaltige Programm, welches ausmalt auf der Schieß- und Wagnertampfbahn durchgeführt wurde, abgewickelt. Es war eine Freude, Sporttafeln Köpfer in den einzelnen Wettkämpfen zu beobachten. Neuerlich reichen Beifall fanden ganz besonders die Wasserfreiwüchler, die eine lange Zeit ununterbrochen in Erinnerung bleiben werden. Ganz besonders den Kindern galt der Beifall der 8500 Zuschauer. Die leichtathletischen Wettbewerbe, die am Vormittag durch die Vorläufe bis zu den Entscheidungen gefördert waren, brachten spannende Kämpfe. Großes Interesse erweckte der 2er Reigen beim Wasserballspiel der Radfahrer. Ein überaus reiches Treffen lieferten sich die Auswahlmannschaften im Handball. Während all diese Kämpfe in der Schießertampfbahn vonstatten gingen, trugen die Fußballer in der Wagner-Kampfbahn ein Fußballturnier aus, das einen überaus spannenden Verlauf nahm. Die Athleten zeigten wiederum in der Schießertampfbahn im Gewichtheben und Stößen ihre Kräfte. Im Laufe des Tages wurden alle Kräfte angestrengt, um den Gegner zu besiegen. Den Abschluß des Programms bildete ein überaus humorvolles Fußballspiel, in welchem die freien Menschen gegen die Arbeiter-Spieler mit 3:5 siegreich trafen.



Das Fußball-Turnier

### Das Fußball-Turnier

Die Auswahl der Fußballmannschaften zum Turnier war ein äußerst geschickter Griff der technischen Leitung der Fußballpartei. Sämtliche beteiligten Mannschaften gehören den Spitzengruppen der Breslauer Fußballer an. Die sich entwickelnden Kämpfe zeigten auch, daß diese Mannschaften all das verkörpern, was man beim Fußballspiel verlangt. Im ersten Spiel Stern - Blauweiß standen sich zwei völlig gleichwertige Mannschaften gegenüber, so daß eine Entscheidung während der auf 2x15 Minuten verkürzten Spielzeit nicht möglich war. Durch Losentscheidung kam Blauweiß in die Endrunde. Im zweiten Spiel sollte Halle gegen West einmal mehr ihre gute Form unter Beweis. Bereits zum Wechsel konnte Halle 2:0 führen und schloß in der zweiten Hälfte auf 3:0. Obwohl West die letzten Minuten hart drängte, können sie nur ein Tor abholen. Mit diesem Sieg der Halle-Mannschaft standen die Endspielgegner in Halle und Blauweiß fest. Nach einer kürzeren Pause traten beide zum Endkampf an. Schon nach wenigen Minuten kann Halle zum erstenmal einziehen. Minuten später aber hat Blauweiß ausgeglichen, so daß die Seiten mit 1:1 gewechselt werden. Zu Beginn der zweiten Hälfte versucht Blauweiß seinen Gegner zu überrennen. Es scheitert jedoch an der sehr sicher arbeitenden Hintermannschaft. Nach kurzer Zeit diktiert Halle wieder das Tempo und kann durch einen wunderbaren Dreifluß des Halbrechts in Führung gehen. Kurze Zeit später erhartete Halle durch ein drittes Tor der Mitte den Sieg. Der Verlauf der Spiele hat gezeigt, daß Halle zurecht in einer außerordentlich guten Form ist und ganz harter Anwärter auf die diesjährige Bezirksmeisterschaft sein sollte.

### Der Kampf der Handballer

Sportler - Turner 11:10 (6:6).

Zu einem sehr interessanten, harten Spiel gestaltete sich dieser Kampf. Um es schon vorweg zu nehmen, es war ein Spiel, das die Zuschauer dauernd in Spannung hielt. Der Sturm der Sportler war durchschlagsträftiger als der der Turner. Dagegen überlegte die Hintermannschaft der Turner besser als die der Gegenpartei.

Zum Spiel selbst: Mit dem Anruf der Turner setzte gleich ein hohes Spiel ein. Blitzschnell wechselten die Angriffe. Beide Torleute bekamen reichlich Arbeit und mußten des öfteren rettend eingreifen. Nach kurzer Zeit gelang es im Anschluß an einen Freiwurf durch Mittelfürer der Sportler, die Führung zu erlangen. Einige gut eingeleitete Kombinationszüge der Turner werden abgefangen durch zu kluges Verhändnis im Sturm vermasselt. Nützlich ist der Rechtsaußen der Turner durchgedrungen und der Ausgleich hergestellt. Immer härteres Tempo kommt ins Spiel. Etwas zu hart spielt zeitweise die Hintermannschaft der Sportler. Auf einige Minuten haben die Sportler das Wort in der Hand. Durch sehr gutes Verhändnis schaffen sie eine 3:1-Führung. Unermüdlich ist die Hintermannschaft der Turner. Immer wieder bringen sie ihren Sturm nach vorn, doch nichts gelangt. In einem Gedränge vor dem Tor der Sportler wird durch Mitte ein Tor aufgeschloß, am schon eine Minute später den Ausgleich zu erzielen. Bis zur Pause können beide Mannschaften noch wechselseitiger Führung noch drei Tore erzielen, so daß mit 6:6 die Seiten gewechselt werden. Nach Wiederbeginn sind die Sportler weiter tonangebend, was sich auch schon in der zweiten Minute in einem Tor auswirkt. Bis zum Staube von 8:3 war es ein vollständig ausgeglichenes Spiel. Von da an hat es den Anschein, als hätte die Turnermannschaft eine Schwächeperiode durchgemacht. Die Sportler nutzen die Gelegenheit aus und verzeichnen sich einen Vorsprung von 3 Toren. Das Spiel ging langsam dem Ende entgegen. Beiden Mannschaften merkte man das sehr harte Tempo an. In den letzten Minuten setzte die Turnermannschaft mit aller Kraft zum Endsturm an; sie konnte aber nicht mehr ganz den Vorsprung aufholen, so daß sie konnte mit einem Tor Unterschied den Sportlern den Sieg überlassen mußte.

### Freie Schwimmer Breslau I in Danzau erfolgreich

Im Rahmen des Raft in Danzau spielte die erste Mannschaft der freien Schwimmer Breslau gegen Danzau I. Nach einem imponierenden Leistung durch Danzau wurde vor einem großen Zuschauerkreis neben Wasserball, Fußball und Fußball dieses Handballspiel durchgeführt, welches mit einem 14:10-Sieg für die Breslauer endete. Mit Rückenwind und durch sehr hohes Spiel konnten die Danzauer mit 10:4 in der ersten Halbzeit in Führung gehen. Auch nach Halbzeit konnten sie noch zwei Tore hinzunehmen. Doch endlich fanden sich die Schwimmer und letzten zehn Tore im harten und schnellen Endspiel entgegen. So konnten die freien Schwimmer unter dem Beifall der Zuschauer das Spiel für sich entscheiden.

## Arbeiterportler die Eisene Front ruft!

Der bevorstehende Wahlkampf bringt die Entscheidung, ob die deutsche Arbeiterschaft wieder unter das Joch eines Vorstands, eines Militärkantes gezwungen werden kann. Dies erfordert von jedem Proletarier, auch von jedem Arbeiterportler höchste Aktivität. Nicht nur die Bonzenposten sind in Gefahr, wie auch Demagogen einreden wollen, unser aller Rechte als freie Staatsbürger drohen verloren zu gehen; die Möglichkeit als Arbeiterportler gleichberechtigt neben der bürgerlichen Sportbewegung auf zu behaupten, wird uns genommen, wenn es nicht gelingt, alle freitätig denkenden Menschen, alle Arbeiter zur Abwehr dieses Unheils zu vereinen. Diese Aufgabe vermag allein die „Eisene Front“ zu lösen. Aller Streit um taktische Fragen der Bewirtlichung des Sozialismus ist nutzlos, wenn es nicht gelingt, dem Proletariat die Freiheit, die persönliche als auch die staatsbürgerliche, zu erhalten. Dies kann nur der machtvollen Zusammenfassung der großen proletarischen Massenorganisationen gelingen: der „Eisernen Front.“

Am Aufmarsch der „Eisernen Front“ am Dienstag im Meschhof erscheinen alle Arbeiterportler in Sportkleidung. Fahnen mitbringen. Eintreten 19 Uhr, auf der Galerie. Karten für Sportler am Eingang zum Meschhof bei Genossen Wilske und Hoffmann.

Kampfleitung der „Eisernen Front.“

## Ein die Mitgliedschaft

### des Vereins „Freie Schwimmer Breslau“ e.V.

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat aufgerufen zur Teilnahme an den Kundgebungen der Eisernen Front. Notwendiger denn je ist der Zusammenschluß der Arbeiterschaft, wenn sie die Gefahr des Faschismus bannen will. Im ganzen Bundesgebiet marschieren unsere Mitglieder unter den roten Fahnen des Sozialismus auf, gemeinsam mit den Angehörigen von Partei, Gewerkschaft und Reichsbanner. Die Eisene Front verkörpert die Einheitsfront. Darum heißt nicht beifolgt, laßt alle Kleinlichen Bedenken fort! Reicht euch ein in die Eisene Front! Tragt unser Bundesabzeichen! Tragt das Abzeichen der Eisernen Front! Beteiligt euch an der Kundgebung am Dienstag im Meschhof. Alles in der Sportkleidung angetreten. Wir sind Mitarbeiter in der Eisernen Front!

Der Vorstand, gen.: Lindner.

## Raffgen

### Arbeiter-Sportartell Breslau e. V.

Die noch nicht abgerechneten Raft-Karten, Programme und Jugendkarten müßen von den Vereinen und Abteilungen Montag, letzter Termin Dienstag, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im Kartellbüro abgerechnet werden.

### Freie Turnerschaft Breslau e.V.

2. Männerabteilung F.T.B. Montag, 27. Juni, Elternversammlung im Zimmer 15 der Gewerkschaftshäuser.  
8. Männerabteilung F.T.B. Mittwoch, 29. Juni, 19.30 Uhr, Abteilungsversammlung bei Katzmann. Der Spielbetrieb ist um 19 Uhr beendet.

## Fußballvereine

NSK, Sturm Schmiedefeld, Freitag, 1. Juli, 20 Uhr, Generalversammlung bei Engwicht, Schmiedefeld.  
Mekannia Kantern, Freitag, 1. Juli, 20 Uhr, Volkerversammlung bei Geel.

## Wassersport

Freie Schwimmer Breslau, Abteilung G.B., Dienstag, den 28. Juni, 18 Uhr, Eintreten sämtlicher Mitglieder (Rundfunkübertragung). Mittwoch: Wasserballspiel. Donnerstag: Wasserball im Voleibondab, Nord 2 gegen Nord 1.  
Abteilung Dk., Dienstag, den 28. Juni, treffen sich alle Aktiven um 17.45 Uhr am Mauritiusplatz zur Fahrt ins Opernauer Bad (Rundfunkreportage).

## Touristenverein „Die Naturfreunde“

Ortsgruppe Breslau. Alle Mitglieder treten Dienstag bei den Sportlern der Eisernen Front an. Die Durchgeh in kurzer Soje, die Mädeln in Wanderflust. Wer keine Wanderflust hat, tritt trotzdem mit an. Niemand darf fehlen.

## Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer-Bund Goldbasist

Sämtliche Abteilungen müßen bis 10. Juli ihre drei besten männlichen sowie weiblichen Teilnehmer im 100-Meter-Danglaufahren an den Ortsgruppenführer melden.  
Abteilung Dhlauer Tor: 30. Juni Ausfahrt, Start 19.30 Uhr, am Vereinslokal.  
Abteilung Gräbchen: 1. Juli Ausfahrt nach dem Lohesportplatz, Start 18 Uhr, am Vereinslokal.  
Abteilung Hilsacker: 30. Juni Ausfahrt, Start 18 Uhr, am Striequauer Platz.  
Abteilung Oberdor: 30. Juni Ausfahrt, Start 18 Uhr, am Treoniger Platz.  
Abteilung Scheitnis: 30. Juni Ausfahrt, Start 18 Uhr, an der Fürstenschule.  
Abteilung Dürrgon: 28. Juni außerordentliche Mitgliederversammlung bei Hoffmann, Schönstraße 21.  
Abteilung Klein-Gandau: 30. Juni Vorstandssitzung, 2. Juli Abteilungsabend bei Katzmann in Klein-Gandau.  
Jugend-Abteilung: 27. Juni Abendspaziergang nach dem Bebelpark, Treffpunkt 19.30 Uhr, am Heim, Friedrich-Wilhelm-Straße 45. 29. Juni Kumpfsport im Stadion. 1. Juli Osterlicher Abend im Jugendheim, Mehlgasse 89.  
Kindergruppe: 28. Juni alles auf der Spielwiese, Beigittental. 30. Juni Besprechung zur Ferienfahrt im Jugendheim, Mehlgasse 89.  
Kraftfahrer-Abteilung: 1. Juli, 20-21 Uhr, Zählabend im „Zentralballhaus“, Mehlgasse 60/52.  
Abteilung Abteilungsleiter: 29. und 30. Juni müßen alle Abteilungsleiter mit dem Hauptleiter des zweiten Bierjahres abrechnen.

## Kulturvereine

Freie Operantia-Vereinigung Breslau. 8. Juni, um 20 Uhr, Radioheim, Paradiesstraße 17, Übungsabend. Donnerstag, den 30. Juni, Radiovortrag des Genossen Treutler.

## Die sportlichen Kämpfe

Die überaus scharfen Kämpfe in den Vorläufen am Vormittag gaben der Vermutung recht, daß sich die Entscheidungsläufe auf einzelne Duelle zuspitzen würden. Im 100-Meter-Lauf der Jugend blies im Endlauf Sprung (5. Abt.) in 12,1 Sekunden siegreich; 2. Wilmann (Blau-Gelb) 12,3 Sek.; 3. Wilske (Freie Schwimmer) 12,8 Sek.

Im 100-Meter-Lauf der Sportlerinnen kam das erwartete Duell zwischen der 2. und 4. Abteilung nicht zustande, sondern es entwickelte sich ein überaus scharfer Endkampf zwischen der 2. und 1. Abteilung. Mit nur einer Zehntelsekunde siegte die 2. Abt. Resultate: 1. Schwilber (2. Frauen-Abt.) 14,1 Sek.; 2. Kufche (1. Frauen-Abt.) 14,2 Sek.; 3. Driner (4. Frauen-Abt.) 14,5 Sek.

Im 100-Meter-Lauf der Männer-A-Klasse gab es wohl die scharfsten Kämpfe der ganzen Veranstaltung. Zum ersten Mal waren die Fußballer in einem derartigen Wettkampf in der guten Zeit von 11,8 Sek. siegreich. Die Kuderer belegten den zweiten Platz während drei Läufer im toten Rennen als Dritte schiedenen. 1. Bromberger (Walfahrt Hajar) 11,8 Sek.; 2. Klar (Kuderer) 12 Sek.; 3. Köpfer (Kuderer), Fiech (2. Abt.), Günther (5. Abt.) 12,2 Sek. Würde in den Einzelaufritten hart um den Sieg gerungen, so fanden diesen Kämpfen die Staffetten nichts nach.

4x100-Meter-Staffetten. a) Jugend. 1. 5. Abt. 50,5 Sek.; 2. 7. Abt. 51,4 Sek.; 3. Kuderer 52,8 Sek.; 4. Schwimmer 53 Sekunden.

b) Sportlerinnen-A-Klasse. In dieser Klasse zeigte sich einmal mehr der Konkurrenzkampf zwischen der 2. und 4. Abteilung. Am Ende blieb aber doch die 2. Abt. mit 2. Sek. Vorsprung Sieger vor der 4. Abt., die wiederum die 1. Abt. mit nur einer Zehntelsekunde schlug. Resultate: 1. 2. Abt. 58,8 Sek.; 2. 4. Abt. 60,6 Sek.; 3. 1. Abt. 60,7 Sek.; 4. 3. Abt. 62 Sek.

Sportlerinnen-B-Klasse. Auch in diesem Lauf triumphierte die 2. Frauen-Abt. Die freien Menschen, die sich erstmalig am Wettkampf beteiligten, kamen an zweiter Stelle ein. Resultate: 1. 2. Frauen-Abt. II 60,2 Sek.; 2. freie Menschen 62 Sek.; 3. 4. Abt. Frauen 62,4 Sek.; 4. 3. Frauen-Abt. II 63,5 Sek.

Männer-A-Klasse. Hier gab es insofern eine Ueberzeugung, da die heiß favorisierten Kuderer sowie die 5. und 7. Männer-Abt. der F.T.B. von Nordost geschlagen wurden. Den überaus scharfen Kampf entschied Nordost mit einer Zehntelsekunde Vorsprung zu seinen Gunsten. Die Kuderer sowie 7. Abt. kamen im toten Rennen ein. Wie hart der Kampf bei dieser Stafette war, geht aus nachstehenden Zeiten hervor: 1. Nordost 48 Sek.; 2. Kuderer 48,1 Sek.; 3. 7. Abt. F.T.B. 48,1 Sek.; 3. 5. Abt. F.T.B. 48,2 Sek.; 4. 2. Abt. F.T.B. 49,2 Sekunden.

Männer-B-Klasse: In der 4x100-Meter-Staffette der B-Klasse waren die Kuderer nicht zu schlagen. Resultate: 1. Kuderer II 49,4 Sek.; 2. 7. Abt. II 49,5 Sek.; 3. 7. Abt. III 50,4 Sek.; 4. Nordost II 50,5 Sek.

Die 4x400-Meter-Staffette der Männer endete erwartungsgemäß mit dem Siege der Kuderer. Ueberhaupt beherrschten geküht die Kuderer auf den Langstrecken das Feld. Die Resultate: 1. Kuderer 3,54,2 Min.; 2. Schwimmer 4,00,2 Min.; 3. 1. Abt. 4,06,8 Min.; 4. 12. Abt. 4,12,8 Min.

Der 3x1000-Meter-Lauf entfiel gleichfalls die Kuderer zu ihren Gunsten. Hier trat die Ueberlegenheit noch viel härter in Erscheinung. Resultate: 1. Kuderer 3,04,1 Min.; 2. Freie Schwimmer 3,22,2 Min.; 3. 5. Abt. F.T.B. 3,42,4 Min.; 4. Kuderer-Schwimmer 3,44,8 Min.

Im 3000-Meter-Einzellauf für Männer endeten gleichfalls die Kuderer in Front. 1. Glabe (Kuderer) 10,02,6 Min.; 2. Wilske (1911) 10,08 Min.; 3. Schwarz (7. Abt.) 10,08,1 Min.; 4. Wiltner (2. Abt.) 10,08,6 Min.

Der 1000-Meter-Einzellauf der Jugend war eine sichere Sache für die 5. Abt. Die Resultate: 1. Raft (5. Abt.) 2,44,9 Min.; 2. Herrmann (Schwimmer) 3,01,0 Min.; 3. Strömmer (5. Abt.) 3,02,5 Min.; 4. Grumann (Schwimmer) 3,04,9 Min.

In den Wettkämpfen im Gewichtheben waren am Start die Bezirksmeister R. und E. Schwilke, Martisch, Kynak, Bauer, Beckhoff und Engo. Diese Kämpfer liefen das beste Material des 1. Athleten-Bezirks Breslau dar. Die besten Leistungen vollbrachten R. Schwilke (Korboß) und Kynak (1911).

Ergebnis Reigen: R. Schwilke 155 Pfund; Kynak 140 Pfund; Engo 130 Pfund.  
Bedienung Stößen: R. Schwilke 220 Pfund; Kynak 200 Pfund; Engo 110 Pfund.  
Trennen: 1. Freie Sportvereingung 1897; 2. Korboß 03; 3. 2. Abt.; 4. Arbeiter-Athleten 1911.